Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Degugspreis einschließlich Abtrag wöchentlich 28 Pfg., monatlich 1,15 Mt. Ecicient Dienstag, Donnerstag und Connabend mittag. Der Bezug gilt als fortbestehend, wenn nicht 14 Tage por Beginn des Monats berfeibe gefilmdigt wirb. Bei boberer Gemalt ober Betriebsftorung fann ein Anfpruch auf Bieferung ber Beitung ober auf Rudjahlung bes Begugspreifes nicht augeftanben merben.

Veröffentlichungsblatt für die Gemeinde Brocau

Anzeigenpreise: Für die einspaltige Willimeterhöhe (46 mm breit) 5 Pjg Unzeigen im Textieil mm 15 Pjg. Preisliste Nr. 2. Nachläse Staffel E Für das Erscheinen der Anzeigen gelten die "Allgemeinen Geschällsbe-dingungen im Anzeigenwesen". Gerichtskand für alle Zahlungen ift Breslau. Hauptschriftleitung: Johannes Dobed, Brodau, Bahnhospraße 12. — Berantwortlich für den Anzeigenteil: Johannes Dobed, Brodau, Bahnhosp-straße 12. — DN. 11./88 1080

Drud und Berlag von Ernft Doded's Erben, Brodau, Bahnhofftr. 12. Fernsprecher Breslau 53281. Poftschedtonto Breslau 10795

Mr. 155

Brockau, Donnerstag, den 29. Dezember 1938

38. Jahrgang

Englische Setzfampagne

Falschmeldungen über militärische Operationen Italiens gegen Frankreich

Die englischen Zeitungen beschäftigen fich in steigen-bem Mage mit ber Frage einer Reuregelung ber afrifantichen Gebietsverhaltniffe und berichten babei von einer Bericharfung ber italienisch-französischen Beziehungen. Insbefondere werden in den englischen Blattern Gerüchte und Meldungen ihrer Barifer Korrefpondenten über eine atute Spannung an ber Grenze zwifden Frangofifch und Italienifch-Comaliland und über die Bufammenziehung italienischer Truppen und die Entsendung französischer Entsetzungsabteilungen groß aufgemacht. Weiterhin ist bavon die Rede, daß Chamberlain vor seiner Rom-Reise mit Daladier gusammentreffen und nach Formulierung einer gemeinfamen frangöfifch-englifchen Saltung bei Diuffolini vermitteln werbe. Bezeichnend ift, bag bie frangofifche Breffe fich gezwungen fieht, zu befchwichtigen und Die icharfmacherischen Londoner Melbungen, Die offenficht lich ben 3wed haben, eine Erifenstimmung hervorzurufen, zurüdzuweifen.

Bas die Einzelheiten ber Londoner Alarmmelbungen betrifft, will ber politische Korrespondent bes "Daily Expreß" zu melden wissen, daß die britische Regierung ausmertsam die Borgänge in Französisch-Somaliland versolge und von ihren zuständigen diplomatischen Vertretern Berichte angefor-bert habe.

Das Blatt behauptet, sogar Salisag werbe im Notsall bie italienische Regierung barüber nicht im Zweisel lassen, baß England Frantreich ben Rüden beden, und möglicherweise bie Rom Reife Chamberlains und des Außenministers Salifag abgefagt werbe. (!)

gesagt werde. (1)
Der Partser Korrespondent der "Daily Mail" schreibt den Borschlägen, nach denen England und Frankreich sich als Univort auf die italienischen Ansprüche über eine Art Flottenzusammenarbeit im Golf von Aben einigen würden. Nachdem der "Daily Tekegraph" in jeder Beziehung unbestätigte Gerüchte über angebliche deutsche Maßnahmen seinen Lesern vorgeseht hat, unterbreitet er ihnen in scheinheitiger Form die Meldung von italienischen militärischen Operationen auf französischem Gebiet. Das Blatt schreibt wörtlich: "In London seinget amtlich noch nichts davon bekannt, daß italienische Truppen 30 Kilometer tief in französisches Gebiet in Somalisand eingedrungen seien." Trothdem aber glaubt das Platt eine so sensationelle Behauptung, von deren Kahrheit es selbst nicht einmal überzeugt ist, publizieren zu müssen!

Baris beidwichtigt und bedauert

Auffallend ist die Schärfe, mit der diese itblen Tendenzmeldungen teilweise in Paris zurückgewiesen werden. So bezeichnet die Habads-Agentur alle Meldungen über die Berbindung einer Flottendemonstration mit der Reise Daladiers nach Nordafrika als falsch. Die gleichfalls von London verbreitete Meldung, daß falsch. Die gleichfalls von London verbreitete Meldung, daß Daladier von 23 Kriegsschiffen begleitet sei, entbehrt danach jeder Grundlage. Desgleichen dementiert Hadas die Gerüchte von einer massiven Zusammenziehung italienischer Truppen in der Nähe von Pschibuti Und schließlich, so betont Hadas, wisse man in französischen diplomatischen Kreisen auch davon nichts, daß Chamberlain beabsichtige, in Paris haltzumachen, bevor er sich nach Kom begebe.

Die offiziellen Rreife bedauerten, bag bei ben gegenwärtigen Umftanben berartige nachrichten in Die Breffe lauciert würden, ohne daß man zuvor ihre Richtigfeit nachprüfe, um is mehr, als die Beröffentlichung derartiger Falfchnachrichten peinliche Rückwirtungen auf die internationalen Beziehungen haben tonnten.

Bu ber verantwortungslosesten dieser Falschmeldungen, bergenigen von der Besetung französischen Gebietes durch italienische Truppen, bringt Savas eine aussührlichere Richtigstellung. Es wird darin betont, daß man in den zuständigen Kreisen präzissiere, daß einige italienische Truppenabteilungen schon vor eiwa 18 Monaten zwei oder drei Wasserstellen in einer Zone besetzt hätten, wo die Grenze zwischen Französische Somalisand und Abessinien noch nicht genau seitgelegt set.

"Journal": Das Manöver ist verächtlich

Achnlich wendet sich auch die Wehrzahl der Bariser Zeitungen gegen den — wohlgemerkt von England inszenierten — "neuen Feldzug falscher Rachrichten". Dabei erinnert das "Journal" an die Jahreswende 1936/37, als man eine Falschemeldungstampagne über die angebliche deutsche und italienische Aktion in Marokto im Keime habe erstiden können. Jest bespinne dieses Spiel von neuem.

Das Blatt fragt schließlich noch nach dem Grunde und dem Zwed dieser Falschmeldungen und beantwortet seine Frage ofsenherzig dahim: "Um den Italienern den Eindruck zu geben, daß man ihnen einen Blod entgegenstelle und um den Franzosen den Eindruck zu geben, daß sie unter britischer Vormundsschaft stünden. — Das Manöver ist verächtlich."

Wahrlich eine scharfe Burüchweifung ber englischen Gen-

"Tunis von Anjang an ein Brotettorat"

Der Direttor des "Giornale d'Italia" untersucht in einem Auffat über Tunis das dortige Regime und betont, daß Tunis nicht als französisches Gebiet betrachtet werden könne, sondern ein Protektorat seit. Deshalb hätten alle anderen Staaten und vor allem Italien das Recht, bei denjenigen Fragen mitzureden, die das dortige Regime und die überkommenen Rechte Oritter betreffen.

Die italienischen Forderungen zielten nicht auf eine Be tialtenischen Forberungen zielten nicht auf et ne Berschiebung der Mittelmeerlage ab, es sei vielmehr die französische Politik, die durch den Bersuch der Abänderung der tatsächlichen und rechtlichen Stellung der Italiener in Tunis das Mittelmeerspstem zu verletzen drohe. Ftalien sei entschlossen, die Bernichtung des italienischen Volkstums durch Naturalisierung mit zedem Mittel und mehr denn je zu verhindern.

Das halbamtliche Blatt weist sodann an Sand gahl= reicher, auch von führenden französischen Bolitikern gemachten Neußerungen darauf bin, daß Tunis von Unfang an als ein Brotektorat angesehen wurde. Die französische Bolitik richte sich jetzt nicht nur gegen die italienischen Rechte, sondern ziele offenbar auf die Annexion von Tunis ab, eines Gebietes, das durch die italienische Arbeit der Kultur erschlossen worden sei.

Die so oft beobachtete Tatsache, daß gewisse englische Blätter in Zeiten besonderer Spannungen in Sensation und Gerüchten machen, denen die leicht erkennbare Absicht anzusehen ist, weitere Komplikationen hervorzurusen und Gegensätze aufzureißen, beweist sich bei dieser Gegenüberstellung der französischen und englischen Mötterstimmen stellung der französischen und englischen Blätterstimmen aufs neue. Interessant ift in diesem Falle besonders ber Umftand, daß es die französische Bresse ift, die in eigener Sache die englischen Sensationsmacher zurechtweisen muß und sich die Bevormundung durch britische Scharfmacher

30 Kilometer tief vorgestoßen

Täglich 2000 Mann Berlufte ber fpanifchen Bolfchewiften. Die große Offenfive General Francos in Ratalonien

Wie große Offenstve General Francos in Katalonien hat bisher folgendes Ergebnis gezeitigt: Einen Bormarsch von 30 Kilometer in der Tiefe, 67:21 Gefangene, über 9000 Mann feindliche Berluste. Weiter wurden 32 sowjetspanische Flieger abgeschossen; bei acht weiteren ist der Abschuss wahrscheinlich. Das gesamte Gediet südlich von Lerida wurde zum Ebrouser bei Flix unter Einsatz von Eanalterie gestäubert Ravallerie gefäubert.

Die nationalspanische Infanterie bringt unaufhalt-fam vorwärts. Der Wiberstand ber Roten ift geringer, als man erwartet hatte. Es zeigen sich Zeichen ber star-ten Schwächung des Feindes nach der großen Schlacht am Ebro. Der nationale Vorstoß bedroht jest die rote Verbindungsstraße nach dem Südteil der Ebro-Front, so-wie das Gebiet von Lerida. Der Rückzug der dort de-sindlichen roten Truppen scheint unvermeidlich, da sie sonst umgingelt werden.

Die größte Bedeutung der Schlacht besteht barin, baß auf seiten der Sowjetspanier täglich über 2000 Mann eingebüßt werden.

An der französischen Grenze sowie in Barcelona treffen in großer Zahl Flüchtlinge aus den durch die nationalspanische Offensive ummittelbar betroffenen Gebieten ein, da die roten Machthaber zwangsläusig die Operationsgebiete räumen lassen. Die roten Bonzen wachen argwöhnisch über jede nationale Regung. So wurden in Tarragona über 200 Personen wegen angeblicher Sympathie mit den nationalen Truppen verhaftet. In Tarragona pathie mit ben nationalen Truppen verhaftet. In Tarra-gona find bereits alle Hospitäler mit Berwundeten über-

Bahrend gabireiche Sonderberichterftatter ber internafionalen Breffe als Augen- und Ohrenzeugen bes unbeschreiblichen Jubels beim Ginzug ber beutschen Truppen in die befreite Oftmart ihre Gindrude mahrheitsgetreu schilderten, veröffentlichten die gleichen Beitungen un-mittelbar neben folchen Tatsachenberichten Leitartitel, Die von Ausdrücken wie "ber beutsche Kürassterstiesel zertritt Desterreich" usw. geradezu stropten. Dr. Dietrich bestätigte die Beobachtung des "BB."-Außenpolitisers, daß die Legende vom "ar men kleinen Desterreich" von den Wiener Wachthabern und ihrem Londoner Gesandten jahrelang sorgfältig großgezüchtet wurde. Bur Sentimentalität habe sich dabei die politische Befürchtung gesellt, daß die Vereinigung von Altreich und Oftmark das Kräfteverhältnis Europas erheblich verschieben würde.

Dr. Dietrich zitierte ben Ausspruch eines englischen Sistorilers, die Ocsterreicher und Sudetendeutschen gehörten zwar zweifellos zum Reich, der Anschluß sei aber unmöglich, weil "England sonst auf die Dauer Deutschland auf Gnade und Ungnade ausgeliefert ware". In solchen und ähnlichen Ausfprüchen habe fich frühzeitig die doppelte Moral unferer Couvernanten in ben bemofratifchen ganbern offenbart. Diefe Erfenntnis habe bem Fuhrer auch Die vielgeschmähte "raditale Methode" vorgeschrieben.

Der Weltbetrug vom 21. Mai

Dr. Dietrich beftätigte, bag ber Führer nach bem Unschluß ber Oftmart die Ueberzeugung hegte, bas subetenbeutsche Broblem tonne nur febr allmählich feiner Löfung nähergebracht werben. 2118 bie Bogen ber Begeifterung aus der Oftmart auch in die sudetendeutschen Baue binüberichlugen, habe man unfere bortigen Freunde ermahn, weiter auszuharren. Dann aber habe bas Benefc-Regime, aufgestachelt burch gemiffe fremde Ginfluffe in Brag, billige Rache für die ersten Freudenausbrüche genommen. Das habe in wachsendem Mage auch ber beutschen Preffe Anlaß gegeben, nachbrücklich für die gefnechteten subetendeutichen Brüber einzutreten. Damit begann die dritte große Berleumbungstampagne des Jahres, die dem ftrupellofen Babanquespicler Benesch den Mut zu seiner verlogenen "Abwehr"-Mobilmachung vom 21. Mai gab. Wir haben trifftigen Grund zu der Annahme, erklärte der Reichspreffechef, daß auch bei diefem verhangnisvollen Streich diplomatische Finger von außen im Spiel waren.

Die Septembertrise

Die deutsche Presse beschränkte sich nicht mehr darauf, die Lügen der Heppresse anzuprangern und zu widerlegen, sondern begann, die himmelschreienden Zustände im Sudetenland und die Intrigen der Prager Clique und ihrer westlichen Helfershelfer in das Licht der Deffentlichleit zu ziehen. Die deutsche Presse duch ihren vollen Einstauch noch eine zweite Gefahr bannen helsen: das das Ausland nicht an die Ernsthaftigkeit unseres Entschlusses Ausland nicht an die Ernfthaftigfeit unferes Entschluffes glaubte, bas Rrebsgeschwur Mitteleuropas unter allen Umständen auszuschneiden.

Generalangriff des Weltjudentums

Bu ber außerordentlichen Seftigfeit, mit ber bie Um-welt auf die jüngften beutschen Magnahmen zur Aus-icheidung bes Judentums aus bem beutschen Reichstörper reagierte, fagte ber Reichspreffechef, eine Beschneibung bes jubifchen Ginfluffes in ber Belt habe feit jeher weit mehr Staub aufgewirbelt als irgenbein anderes internationales

Großkampfjahr der Presse Journalistische Verantwortung siegt über Lüge und Bege

In einer Unterredung mit dem außenpolitischen Schriftleiter bes "Böllischen Beobachters" Dr. Seibert behandelte Reichspressechef Reichsleiter Dr. Dietrich, der bereits auf bem Reichsparteitag nachdrudlichft auf die mit einem Migbrauch ber Breffe gur Greuel- und Lugenhete verbunbenen Gefahren hingewiesen hatte, Die beutsche Pressepolitit, wobei er betonte, daß die deutsche Bresse im Gründungsjahr des Großdeutschen Reiches am Bert des Führers tatfräftige Silfe leisten durfte. Unter Außeracht-lassung der fleinen Gelegenheitslüge, die, wie Dr. Dietrich erflärte, "zum täglichen Brot einer entarteten Bresse ge-hört", setzte sich der Reichspressechef vor allem mit den fünf Großangriffen der internationalen hete gegen das Reich auseinander, die mahrend des Jahres 1938 gestartet morden find.

Greuelfeldzug rund um den 4. Februar

Als ju Beginn bes Sahres 1938 ber Führer eine Reibe von Berfonalveranderungen in ber Reichsregierung und hohen Kommandostellen der Wehrmacht vornahm, ergoß die demofratische "Weltpresse" eine Sintflut dummer Behauptungen über ihre Leser. Ueber die damit verfolgten Ziele äußerte sich Dr. Dietrich u. a. wie folgt:

Die rubige, ftete Entwicklung ber beutschen Bolitif in ben letten Jahren hatte bie hoffnungen unferer geschworenen Geaner. bag bas "Raziregime" von innen

peraus gerbrechen moge, auf den Rullpuntt berabgedruckt. Die Vertagung der ursprünglich auf den 30. Januar angesetzten Rede des Führers hätte den gewerdsmäßigen Brunnenvergiftern willsommene Gelegenheit gegeben, in Altion zu treten. Die Primitivität der judäo-liberalen Geistesergüsse fabbei demerkenswert gewesen. Die so genannte "freie" Setpresse rechne damit, daß ihre Be-hauptungen von heute morgen bereits von ber Masse ber Leferschaft vergeffen sein würden. Außerdem habe bas rasche Tempo bes beutschen Aufftiegs braugen eine Angstpfn con ofe erzeugt, die von dieser Art von Bublisiften weidlich ausgenütt werde.

Der Endeffett der Lugenoffenfive vom 4. Februar fei jedoch, rein objettiv gefeben, gunachft eine ungeheure Blamage für die Urheber ber Rampagne gemefen. Darüber hinaus habe Diefer ruchlofe, hinterhaltige Angriff auch bireft gur Startung bes Reichs beigetragen, benn ber Buhrer habe in jenen Februartagen eine neue Bergrößerung ber Wehrmacht angeordnet.

Musterbeispiele demotratischer Unehrlichteit

Die zweite Großattade, die neue Sturmflut von Berleumbungen bes Reiches nach ber öfterreichifchen Rrife, bezeichnete ber Reichspressechef als besonders lehrreich. Sie habe mahre Musterbeispiele für die Unehrlichfeit der sich "demofratisch" nennenden Bressevolitik bervorgebracht.

Gine fehr gahlreiche Gruppe unferer Begner mache übrigens bie Bege wegen ber Juben nur beshalb mit, weil fie in ihr bie erfte befte Gelegenheit erblidt, ben Beift des Friedens von Münden zu fabotieren, der ihr als eine Rapitulation ber Demofratie bor bem Rationalfozialis. mus erschien und fie mit Schreden erfüllte. Hieraus er-tlare sich auch die erstaunliche Nachgiebigfeit, die in ben letten Wochen von Mannern an ben Tag gelegt murbe, Die bas Münchener Abtommen mitgeschaffen haben.

Sie versuchten damit, den Berbacht abzuwehren, als ob fie ben totalitären Ländern gegenüber nicht fest genug feien. Bu ber Ruge bes Austandes, weil ein beutsches Blatt einen "unparlamentarischen" Ausdruck in bezug auf Die Berfonlichteit eines früheren Bremierminiftere gebrauchte, ftellte Dr. Dietrich fest, diesem Ginzelfall ftebe eine mabre Schmutflut von journalistischen und parlamentarischen Beschimpfungen bes beutschen Staatsober-hauptes, und ber beutschen Regierung gegenüber.

In fogar öffentliche Aufforderungen zur Ermordung Führers und feiner Mitarbeiter feien in ben Bereinigten Stanten und in Solland gebrudt worden, ohne baf ein Wort bes Bedauerns barüber gefagt murbe.

Bum Schluß ftellte ber Reichspreffechef feft, bag unfere Wegner mit den fünf Greueloffensiven des Jahres 1938 nichts erreicht haben. Die Siege biefes Jahres murben er-rungen aller internationalen Breffebene jum Trop, ja er tonne fagen, vielleicht gerade ihretwegen. Wenn unfere Feinde mußten, welche fegensreiche Rolle ihre Breffelugen letten Endes für unfere Politit gespielt haben, bann wurde es sicherlich feine leibenschaftlicheren Berfechter ber Wahrheit in der Weltpresse geben als sie. "Wenn die Staatsmänner in den Demokratien auch nur eine Vorstellung davon hätten", so rief Dr. Dietrich aus, "was ihren Völkern die Auswüchse ihrer "Pressesteit" allein in diesem Jahr gekoste thaben, dann würden sie wenn fie aut beraten maren - ficherlich an meiner Stelle auf die Tribune bes Unflagers treten und jum beiligen Rrieg gegen die Preffeluge in ihren Lanbern aufrufen.

Soldatentum und Nationalsozialismus!

Reujahrfundgebung bes MS. : Reichsfriegerbundes.

Der Reichstriegerführer, #-Gruppenführer Generalmajor a. D Reinhard, erläßt an bie Mitglieber bes NG.-Reichstriegerbundes folgenbe Reujahrstundgebung:

"Das Jahr 1938 ist in ber Geschichte bes NG.-Reichstriegerbundes eines ber bedeutungsvollsten und enticheibenbiten. Durch ben Besehl bes Führers vom 4. Marg 1938 ift ber RG.-Reichstriegerbund jur alleinigen Organisation aller ebemaligen Soldaten der alten und neuen Wehrmacht erklört worden. Diese Entscheidung erfüllt unst mit Freude und Siolz Sie ist zugleich der Lohn sür die mühevolle und zähe Aufbauarbeit, die in den letten Jahren geleistet wurde. Ich danke an dieser Stelle allen Kameraden herzlich, die mitgehossen haben, dieses Ziel zu erreichen.

Im vergangenen Jahre wurde burch die Tatkraft bes Führers Großveutschland Wirklichkeit. Jum ersten Male stehen bamit die Kameraden aus der Ostmart und dem Sudetenland in unseren Reihen, mit denen uns die alte Frontsameradschaft des Weltkrieges verbindet. Jum ersten Male traten auch die ehemaligen Soldaten ber neiten Wehrmacht im November 1938 in unferen Bund ein Bu einer Einheit verschmolzen, marschieren Schulter an Schulter bie Frontfoldaten bes Weltfriches Bufammen mit ben jungen Soldaten von heute, ein lebendiger Beweis für die Kraft und Stärke des RS.-Reichskrieger-

Das Jahr 1939 joll burch ben Reichstriegertag in Raffel bie innere Geschlossenbeit bes NS.-Reichstriegerbundes nach außen unter Beweis stellen. Dafür habt ihr euch mit aller Tattraft einzuseten.

Rameraden! Unfere alte Parole: "Coldatentum und Rationalsvzialismus" gilt auch für das neue Jahr. Unter diefer Parole und im Zeichen der Einheit zwischen jungen und alten Solbaten wollen wir im tommenben Jahr unfere Bflicht für Führer, Bolt und Reich tun."

48. Geburtstag des Stabscheis Luke

Glüdwunich bes Gührers.

Der Stabschef der SN., Biktor Lute, beging am 28. Dezember feinen 48. Geburtstag. Dem Stabschef murbe eine Fulle von Chrungen zuteil, Die ihm von Partei und Staat und nicht weniger von feinen Sturmabteilungen in gang Deutschland bargebracht murben. Der Führer und Reichstanzler, fämtliche Reichsleiter ber Bar-tei und viele andere führende Männer fandten Glückwunschtelegramme.

Bittor Lute, ber Frontoffizier bes Beltfrieges, hat ben Kampf ber Su. von feinen erften Anfängen an mitgemacht. Unter feiner Führung wurde die SA. zu einer geschulten, glaubensstarten, bem Führer fanatisch treu ergebenen Truppe.

Dalabiers Relieprogramm

Afrifa:Reife vom 2 .- 10. Januar.

Das Programm ber Reife bes frangösischen Ministerprafibenten Dalabier nach Korsita, Tunis und Algier ift jest enb-gultig aufgestellt. Dalabier tritt seine Reise unmittelbar nach ber Berabiciebung des haushalts für 1939, b. h. spätestens am 2. ober 3 Januar, an. Er begibt sich in Toulon an Borb eines französischen Kreuzers, ber begleitet von brei Torpebohootszerstörern zunächst in Bast a anlegen wird, wo Dala-Dier vom Kriegsmarineminister Campinchi empsangen wird. Der Ministerpräsident wird sich nur einige Stunden in Bastia aushalten, um sosort nach Bizerta und von dort nach Tunis weiterzureisen. Ein Teil seines Ausenthaltes in Tunis wird dem Besuch der neuen Verteidigungsanlagen im Süden des Protestorats gewidmet sein. Von hier aus begiben des Protestorats gewidmet sein. sich Dalabier nach Algier, wo er einen Tag zu bleiben gebenkt. Der Ministerpräsident wird zur Eröffnung der ordentlichen Sitzungsperiode der Rammer, b. h. spätestens am 10. Januar, wieber in Baris gurud fein.

Französischer Aviso nach Dschibuti entsandt

Einer Havasmelbung zufolge hat ber zu ben französischen Flottenstreiträften in ber Levante gehörende Aviso "For ville" Beirut verlassen, um sich nach einer Kreuzersahrt im Roten Meer nach Dichibuti zu begeben.

Das Loch in Frankreichs Goldschat

140 Milliarden Ginbuffe in fieben Jahren.

Im Französischen Senat gab der Finanzminister Rennaud eine genaue Bilanz über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Franfreichs.

Frantreich, so erklärte er u. a., habe sieben Jahre an einer Wirtschafts., Finanz- und Währungstrife gelitten. Im übrigen musse man bem Rechnung tragen, daß die Militärausgaben sich 1939 auf 41 Milliarden fteigern würden, mahrend die Laften bes letten Arieges noch nicht 15 Milliarden ausmachten. Behn Milliarden Franten habe man in ben Racben ber Landesverteidigung geworfen. Konne man fich aber ichon gufrieben ertlaren, wenn man fehe, daß trop biefer hoben Ausgabe 18 Monate nötia feien, um ein Unterfeeboot an bauen, mabrend ein

anderer Staat bagu nur acht Monate benotige? Man habe zahlreiche Plane für große öffentliche Arbeiten aufgestellt, beren Gesamtsumme sich auf 35 Milliarden belaufe. Es bestehe ein beträchtliches Migverhältnis zwischen Diesem Bollseinkommen und ben Bedürfniffen Des Staates. 3m übrigen fei der Staat ein Bantier und ein Arbeitevermittlungsburo geworden. (Seit zwei Jahren find 240 (1010) Beamte neu eingestellt worden.) Sabe der Staat wenig-stens die Wirtschaft des Landes wieder angefurbelt? Durchaus nicht! Die Richtzahl der Erzeugung habe um 25 v. S. abgenommen.

Die Erforderniffe bes Schatamtes seien ständig geftiegen. Im vergangenen Jahre habe er, Repnaud, sie auf 45 Milliarden geschätzt. Man habe ihm damals Besiimis-mus vorgeworfen. In Wirklichkeit sei er optimistisch gewefen, da die Unleihen des Schapamtes 48 Milliarden betragen bätten.

Frantreich vermehre seine öffentliche Schuld um jahr. lich 18 Milliarden. Es habe 60 v. S. auf feine Bahrung verloren in der gleichen Beit, in der es 60 v. S. feiner Goldreferven einbufte. Die Wahrheit, Die man nicht immer flar erfannt habe, fei, daß das Land von feinem Rapital gelebt habe 1931 befaß Franfreich noch 220 Mil. liarden an Gold und Devifen in ber Bant von Frantreich. Diefer Borrat fei auf 80 Milliarden im November 1938 gefunten. Die 140 verlorenen Milliarden verringerten ben französischen Kriegsschaß. Wieviel Flugzeuge hätte man für 140 Milliarden bauen fonnen?

Rennaud wies eine Devisentontrolle gurud, weil fie mit einem bemotratischen Parlament nicht gelöft werden

Wir wollten nicht eine Abgabe auf bas Rapital ein= führen, weil diese Abgabe bereits praftisch erfolgt ift, da bas Gintommen feinem Goldwert nach in Frantreich um 70 v. S. gefunten ift, was in Wirtlichteit bereits eine harte Steuer ausmacht. Wir haben es für richtiger gefunden, die Gintommenfteuer zu erhöhen.

"Säuberung" der Sowjet-Luftwaffe

Sandfeste Bormurfe.

"Daily Telegraph" berichtet, daß in der sowjetrussischen Luftwaffe eine zweite Säuberungsaktion vor sich gehe. Im Zentral-Aeroklub der Sowjetunion seien "Bolks-feinde" entlarvt worden. Der Leiter des Klubs, Balussow, soll "feindliche Besehle ausgeführt" haben. Der Leiter der Spartfliegeraliteilung Buhnaff wards für der ter der Sportfliegerabteilung, Bubnoff, werde für das ungeheure Anwachsen ber Flugzeugabstürze verantwortlich gemacht. Dem Oberinspetteur Banischeff werde vor-geworfen, daß er die Bahl der Abstürze verheimlicht und die Ausbildung ber Piloten vernachtäffigt habe. Die Ausbildungsflugzeuge in vielen Städten feien geradezu baufällig. Allen Beteiligten werde Truntsucht zum Borwurf gemacht.

Sieben dinesische Provinzen besett

Gewaltige Erfolge Japans in 17 Rriegsmonaten

Rach einer Mitteilung ber japanischen heeresleitung ftellen fich die japanischen und dinesischen Berlufte in den Monaten feit dem Ausbruch des Konflifts bis zum 30. November bes Jahres wie folgt: Die japanischen Streitfrafte hatten 47 133 Gefallene zu beklagen Auf chinesischer Seite gablte man allein 823 300 Befallene, Die jurudgelaffen murben, bavon fielen bei Schanghai 81 000, bei Ranting 83 000, in der Schlacht um Hütschau 123 000, in der Säuberungsattion in Nordchina 99 000 und im Ringen um Santau 195 000.

Die japanischen Streitfräfte befetten in der genannten Beit fieben Brovingen völlig, nämlich Tichachar, Suipuan, Hopeh, Schantung, Schansi, Kiangsu und Anhwei, ben Großteil von Honan und Teile von Tschetiang, Riangfi und Mwangtung, im gangen eine Flache von 1515 700 Quadratfilometern ober 47 v. S. bes gesamten dinefischen Raums, mit einer Bevolkerung von 170 Millionen.

Die Kriegsbeute betrug in berfelben Zeit: 208 000 Gewehre, 11 000 Maschinengewehre, 12 000 chinefifche Schwerter, 680 Feld- und Gebirgeschüte, 1200 Grabenmörfer, 560 Kampswagen und Lastwagen, 2200 Gisenbahnwagen, 13 600 000 Schuß Gewehrmunition, 20 000 Schuß Dum-Dum-Geschosse, 2 300 000 handgrana-ten, 817 000 Granaten, 1 718 000 Grabenminen usw. usw.

Brag verbietet Kommunistische Partei

Die Regierung der tschecho-flowatischen Republit hat bie Rommunistische Bartei ber Tschecho-Slowafei (Settion ber Rommunistischen Internationale) im Lande Böhmen und Mähren-Schlesien aufgelöst, weil ihre Tätigleit das öffentliche Interesse bedrohte. Die Auflösung trat mit dem Tage der Verkündung im Amtsblatt in Kraft.

Ein Better Grünspans als Dieb

In einem Ginheitspreisgeschäft in Dahrifch Dftrau gefaßt.

Diefer Tage murbe in Mahrisch Ditrau ein ven bortigen Sicherheitsbehörden gut befannter Laschendieb gefaßt. Es handelt fich um einen Adolf Grunfpan, einen Better bes Parifer Mordbuben Berichel Grunfpan. Der Berhaftete, der etwa vierzig Jahre alt ift, gab seine Berwandtschaft mit dem Parifer Mordbuben zu.

Seinerzeit ift ber Berhaftete aus dem gefamten tichecho-flowatischen Staatsgebiet ausgewiesen worden. Er folgte jedoch bem Ausweifungsbefehl nicht und trieb in Mährisch-Oftran als Taschendieb fein Unwesen weiter. Im Oftrauer Ginheitspreisgeschäft "Aso" fiel er, ais er gerade die Sand nach einer fremden Gelbborse ausstrecte, in die hande der Sicherheitspolizei. Obwohl er behauptete, tein Geld bei sich zu haben, murde bei ihm eine Causend-Aronen-Rote in der hofe eingenäht gefunden.

Deutsche Forscher nach Chasa eingeladen

Fünf beutsche Wissenschaftler, die zugleich Histührer sind, und zur Zeit im Himalaja Forschungen betreiben, sind von der tibetanischen Regierung zu einem Besuch Phasas eingeladen worden. Die deutschen Forscher ivsten in der Hauptstadt von Tibet vierzehn Tage Ausenthalt nehmen und u. a. dem tibetanischen Neujahrssest, das Ansang Februar stattsindet, beiwohnen. Diese Einsadung stellt eine bemerkenswerte Ehrung der deutschen Bissenschaftler dar, da Ausländer nur sehr sehren zum Nesluch des Kandes eingeladen werden Insbesondere aber jum Besuch bes Lanbes eingelaben werben. Insbesonbere aber war die Briefterstadt Lhafa, die der Sit bes Dalai Lamas ift. lange Zeit überhaupt für Ausländer gesperrt.

"Die Angliederung der Oftmart"

"Die Anglieberung ber Oftmart und ber mit einer Neuordnung ber Tichecho-Slowalischen Republit verbundenen Subetendeutschen", to schreibt ber Reichswart (Herausgeber Graf E. Reventsow, Berlin) in einer rückschauenden Jahresbetrachtung, "bedeutet in ihren Auswirfungen eine enischeibende Rieberlage Mostaus von aroker Traaweite. Die Größe biefer

Tragweife wird fich im Jahre 1939 welter auf das beutficfte zeigen. Schon jest tann gejagt werben, bag bie große Rolle Mostaus in Guropa ausgespielt ift Gine efjettibe Groß. wiosiaus in Europa ausgespielt ist Eine essettive Eroß. macht in Gestalt ber bolichemistischen Republik ist in Wirklichteit nicht mehr vorhanden. Das weiß man auch in London und in Paris: ber große Freund und Aundesgenosse ist sehr weitgebend entwertet worden ... lederall in Europa hat, — um uns des bekannten chinesischen Ausdrucks zu bedienen —, Woskau beinah ganz an Gesicht ver- foren."

Der Kapitän wollte nicht mehr

Gin Jahr lang unfreiwilliger Dampferpaffagier.

Der Rapitan des ameritanischen Dampfers "President Roofevelt" hat in diesen Tagen einen formlichen Gewaltftreich verüben muffen, um einen unwilltommenen Baffa-gier, den er ein ganzes Jahr lang an Bord hatte, endlich loszuwerden.

Es handelt fich um einen Mann, ber vor einem Jahre nach Amerika auswandern wollte und fich zu diefem 3wed auf dem erwähnten Dampfer eingeschifft hatte. Aber Die Safenbehörden in Rem Port verweigerten ihm die Gin-reife in die Bereinigten Staaten, so daß er auf dem Schiff bleiben und mit diefem die Rudreife nach Guropa antreten mußte. Aber nun erhielt er auch in Guropa nirgende Die Landeerlaubnis, jumal ibn fein einftiges Beimatland auch nicht mehr aufnehmen wollte. In Rumanien, Frant-reich, Deutschland, England und fonft überall, mo ber Dampfer anlegte, gelang es nicht, den unfreiwilligen Baffagier loszuwerden, und fo mußte er auf Roften ber Schiffahrtegefellichaft wohl ober übel an Bord bleiben.

Ein ganzes Jahr lang machte er die Fahrten des "Bresident Roosevelt" zwischen Amerika und Europa mit, wobei er fich bestimmt gang mohl fühlte. Jest hat die Zeit bes Faulenzerlebens auf Rosten der Schiffahrtsgesellichaft allerdings ein Ende gefunden. Bei der letten Antunft in New Port ließ der Kapitan den merkwürdigen Passagier in einem Boot einfach ju einem Landungsfteg bringen. Dort murbe er naturlich fofort jurudgeschieft, aber jest machte es ber Rapitan des Dampfers genau fo wie Die Safenbehörden in den verschiedenen Landern: Er verbinberte die Aufnahme und verhinderte gewaltsam, daß der Mann wieder an Bord gebracht wurde. Dabei erflärte er, es fei ihm gleichgultig, wenn er dafür Strafe gablen muffe; denn diefe Strafe murde noch immer wesentlich geringer fein als der Betrag, den die Schiffahrtegefellichaft aufbringen mußte, wenn der unfreiwillige Baffagier fein ganges Leben lang an Bord bleiben wurde. Und der Mann hatte Erfolg. Den amerikanischen Behörden blieb angesichts der entschiedenen Haltung des Kapitäns nichts anderes übrig, als den merkvürdigen "Odpsseus" an Land zu lassen, wo er zunächst einmal allerdings ins Kitichen gestecht wurde. Aber man wird ihn auch da wieder freisellen wurden an mirk in Amerika fleikan wieder freis laffen muffen, er wird in Amerita bleiben tonnen, und fo hat er nach ber einjährigen Seefahrt fchlieflich boch erreicht, mas er wollte.

Aus Brokan und Umgegend.

Brodau, ben 29. Dezember 1938.

30. Dezember.

1812: Konvention von Tauroggen. — 1819: Der Dichter Theobor Fontane in Neuruppin geb. (gest. 1898). — 1878: Der Dichter Erwin Guido Kolbenheber in Bubapest geb. Sonne: A. 8.11, U. 15.53; Mond: U. 0.24, A. 11.32

31. Dezember.

1747: Der Dichter Gottfried August Bürger in Molmerschwende am Harz geb. (gest. 1794). — 1899: Der Operettentomponist Karl Millöder in Baben bei Wien gest. (geb. 1842). — 1935: Der Botschafter Roland Köster in Paris gest. (geb. 1883). Sonne: A. 8.11, U. 15.54; Monb: U. 1.34, A. 11.57

Frohe Weihnacht in den NSV.-Rindergarten des Landfreises Brestau.

In ben 35 NGB.-Rindergarten bes Landfreises Breslau fanden fich in ben Nachmittagsftunden bes Wochenenbes 1350 Rinder zu einer Weihnachtsfeier zusammen. Wenn auch bas Sommerfest im Rindergarten für unfere Rleinen ein großes Erlebnis mar, fo ift boch die Weihnachtsfeier bie schönfte Stunde im Rindergarten mahrend des gangen Jahres.

Schon Anfang November begann die Tante mit den umfangreichen Vorarbeiten und wer einmal Belegenheit hatte, in ben letten Wochen in die Rindergarten Ginblid ju tun, ber murbe es nicht für möglich gehalten haben, mas für fcone Bafteleien und Rlebearbeiten unter fach. tundiger Leitung burch Rinderhande entftehen konnen. Wenn es galt befondere Ueberraschungen zu bereiten und neben Spielzeug auch nügliche Baben berzuftellen, fagen in den vergangenen Wochen nach Schluß bes Rindergartens unermublich unfere Mabels vom BDM. unb von den Jungmädelgruppen und fägten, nähten und baftelten bis in die fpaten Rachtftunden, bamit auch bei ber Weihnachtsfeier jedes Rind ein paffendes Gefchent auf feinem Blat porfinde.

Nun war der große Tag getommen und voller Erwartung fanden sich die Kinder lange vor der angesetzen Beit in ben festlich hergerichteten Raumen ein.

Tannenduft und Lichterglanz schufen die so eigene Stimmung unferer Weihnacht und von Rindermund gefungen erflangen unfere iconen Beihnachtelieber, Die unfere Rleinen in ben vergangenen Tagen mit besonderem Gifer eingeübt hatten. Mäuschenftill fagen die Rinder und lauschten den schönen Weihnachtsgeschichten, die ihnen die Tante vorlas, mahrend draußen Frau Holle mit ihren weißen Floden ihr Beftes zur Steigerung ber Weihnachtsfreude beitrug.

Berftohlen blidte hier und da ein Augenpaar zu den Tifchen auf benen die Geschente mit ben bunten Tellern, gefüllt mit Pfeffertuchen, Aepfeln und Ruffen aufgebaut maren. Nicht endenwollender Jubel erfüllte ben Raum, als bann die Tante die Rinder an die Gabentische führte und auch teines ber Rinder zu beschenten vergaß.

Blüdlich ber Mensch, ber solche reine Rinderfreude mit erleben barf, benn biefe bankbaren Rinberaugen bleiben immer ber fconfte Dant für biejenigen, bie burch uneigennütigen perfonlichen Ginfat gur Geftaltung biefer Freubenftunde beitrugen.

Als bann bie Mütter ihre Rinder abholten, ba wollte es mit bem zeigen ber Beichente tein Enbe nehmen und befonders ftolg maren die Mütter, beren Rinder mit felbft angefertigten Arbeiten aufwarten konnten.

Beilage zu Mr. 155 der "Brockauer Zeitung"

Donnerstag, den 29. Dezember 1938



Copyright 1938 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Nachdrud verboten Was wollte der Jobst? Kröpp hatte tatsächlich Preisliften und Warenproben von Pauls & Sohn mitgebracht. Die Liste war neueren Datums, wie er versicherte. Christian Frante hatte ben Ropf geschüttelt. Die Qualität ber Bare war einwandfrei, Marte und Verpadung beutlich von den Frankeschen Rummern abgesett. Das alte, bekannte Monogramm "Pauls & Sohn" warb als Schutzmarke auf den Schachteln und Saitenpadungen. Obwohl der Kall nun schon weniger geklärt war, empfand Christian Franke unendliche Erleichterung. Nein, Johft war tein gewissen-loser Schleuberer! Der Reisende Kröpp wurde auf die westbeutsche Vour gesetzt, aber tein Reisebericht brachte Auftlärung. Der Kröpp war doch sonst nicht blöb. Wohl gaben die Kunden nicht ohne weiteres die Listen der Konfurrenz heraus, aber auch die intimen Geschäftsfreunde versagten. In Gedanken hatte er den Brief geöffnet und riß den Bogen heraus. Streng geschäftsübliche leberschrift.

"Bir hoffen der Branche zu dienen, wenn wir Sie barauf aufmerkfam machen, daß die Interessen Ihrer Firma durch eine Schleuderkonkurrenz trübster Art gefährdet sind. Ein als Schligneur befannter Runde ließ jahrbei und. Ein als Schlinneur volainter Reinde ließ sich von und verklagen, weil er ganz unberechtigt hohe Abzüge bei Bezahlung ver Faktura für sein Recht hielt. Im Termin berief sich der gegnerische Anwalt auf Preislisten, in die unser Herr Franke Einsicht zu nehmen Gelegenheit hatte. Es handelt sich um glatte Imitation Ihrer Hauptmarken mit unglaublichen Preisen. Wir empfehlen Ihnen, sich einmal mit der Firma Wagner & Sandmann zu beschäftigen. Wenn Ihnen der Name Wagner nichts sagt, so weisen wir höslichst darauf hin, daß es sich um den Schwiegervater Ihres Herrn Preschler handelt.

Seil Sitler! Pauls & Sohn."

Christian Frante starrte auf Jobsts befannte Sandschrift und hielt sich setundenlang baran fest. Dann begriff er plötlich, was hier gespielt wurde. Gine ungeheure But schoß in ihm hoch: Preschler, du Lump! Dann raften bie Gedanken rückwärts. Er hatte Jobsis Stellvertreter werben wollen, um seinen Schwager zu placieren. Das wird ber Herr Wagner sein! Dann, wie war das an dem Morgen, als er, Franke, so liederlich spät ins Geschaft tam? Da hatte Preschler die Post schon verteilt und ben verdächtigen Brief an sich genommen. Rur durch Rathes Fixigleit war er bahintergetommen, weil zu einem Um-schlag ber Brief fehlte. Berbammt! Gelobt hatte er ben Buchhalter noch! Am gleichen Tage hatte sich dieser frank gemeldet! Alfo Krankengeld bezogen und dabei die Firma Wagner & Sandmann mit aufgebaut! Christian Franke hielt fich mit beiden Sanden an der Tischkante feft, um nicht in das Vorderkontor zu fturzen und den Rerl am Rragenzeng zu paden! Go eine unerhörte Frechheit, nun wieder ins Geschäft zu tommen, als ware nichts geschehen!

Dann brannte Scham stärker als Zorn. Mich alten Fuchs nimmt eine Kreatur wie dieser Preschler glatt auf ben Arm? Ich bin nicht mehr auf der Höhe! Man belügt und betrügt mich, und ich - ich ... Er prefte die Faufte in die Augenhöhlen und zwang sich eifern zur Ruhe. Rur keinen Standal! Lautlos und gründlich aufräumen! Jobst, Teufelsjunge! Hast aufgepaßt! Er strich mit der hand über den Brief und hatte ein Würgen in der Kehle.

Dieser Tag gehörte dem Fall Preschler. Es tam so nach und nach Richtung in die Geschichte. Drei Spinnmädchen hatten unauffallig die Arveit niedergelegi hatte fie ziehen laffen bei bem langfamen Gefchäftsgang. Man wird fie bei Wagner & Sandmann zu suchen haben, zumindest standen beren Spinnmaschinen in ben Bobnungen ber Madchen. Richttg, bei ben Klischecsaten ber Sauptmarten fehlte je ein Stud ohne Quittung. Das genügte zunächst schon allein, benn Preschler verwaltete sie und gab tein Rlischee ohne Empfangsschein an die Exporthäuser heraus. Go eine Sauereil Frante fluchte leife vor fich hin! In wenigen Wochen find aus einer Firma brei geworben. Bielleicht haben fich die feinen Rompagnons schon wieder getrennt, bann find es vier! Wenn ich in den nachsten Tagen ben Preschler zum Teufel jage, triegt er nirgends eine Stellung. Dann macht er sich noch selbständig und bann sind es – fünf! Berrückt, so etwas! Na, ich werbe euch schon noch Flötentöne beibringen.

Am Nachmittag trat er einige Gänge durch die Stadt an und war nach zwei Stunden so ziemlich im Bilbe. Der Sandmann war aus Böhmen zugewandert und genoß feinen besonderen Ruf. Er verfertigte gewöhnliche Gitarren und handelte mit allem Möglichen babei. Der Magner war tatfächlich ber Schwager und auch "von brinnen heraus"

Niemand wußte so recht, wie der anständige Thüringer Breschler in die Familie getommen war. Er hatte jedenfalls nichts zu melben, die Frau hatte ben Daumen auf ber Che und die Herren Schwiegereltern führten das Wort im Saus. Wahrscheinlich hatte es ihm die ganze Familie bredig gemacht, als er ben Schwager nicht placieren tonnte. Ja, bann wird eben wenigstens geliefert: Abressen zahlungsfähiger Runden, Geschäfts- und Fabritationsgeheimnisse, Klischees, Kataloge zum Nachbruden, bie Lieferquellen und was sonst noch alles! Und so ist bas bann: Wenn bei A. Ch. Frante eine bide Anfrage eingeht, wartet die Firma Wagner & Sandmann mit einer Gilofferte auf, die sich gewaschen hat. Dafür geht bas Frankeiche Angebot einen Tag fpater hinaus und fieht fchr froftig aus, wenn ber Chef nicht felbst auf bem Damm ift! Run, herrn Breichlers Krantheit hatte wohl die ge-meinste Art ber Konkurrenz unterbunden. Nach ben ersten

handgriffen für das neue Gefchäft scheint es ihm bor fich Jandyttsten für das nene Geschaft scheite es ihm bor sich selber übet geworden zu sein, denn zweisellos war Wagner & Saudmann im Absatz stedengeblieben. Die Druderei hatte Klage eingereicht, der Gerichtsvollzieher pfändete und nun werden sie sich noch wegen unlauteren Wettbewerds zu verantworten haben. Erledigt! Ich werde sofort Rundschreiben an meine Stammfunden hinauslegen, besser noch berfönlich gehaltene Briefe, und Kröpp wird das scinige dazutun! Christian Frankes größter Zorn war ersloschen. Der Breschler ist ein versührter Mensch, Weiber können Teufel sein!

Er schob mit einem Ruck die Hände in die Rocktaschen. Reuerdings bin ich unverständlich weich und suche noch jelost Entschuldigungsgründe für Lumpiane. Sonst hätte ich so einen Kerl...! Er schnitt mit einer Handewegung den Gedankengang ab. Der Jobst hat aufgepaßt, das ist es, das freut mich so! Wenn ich nicht so ein Starrkopf ware, könnte ich, einmal in Wichs, gleich zu ihm gehen: "Jobst, bist patent! Das hast du prima gemacht! Verklagst einen Schikaneur, um die Beweise zwischen die Ringer zu befommen, und schreibst bann beinem Alten noch einen Brief! Mehr tann man eigentlich nicht verlangen, wenigstens ich nicht. Von Liebe war bei uns nicht die Rebe in all den Jahren...

Er seufzte, sein Schritt wurde zögernd. Wenn ich hin-ginge, jest gleich? Den Jobst wurde es freuen, bestimmt! Aber die Sohrmanns wurden lächeln! Und so wurde es Die Fachwelt sehen: ber große Franke schafft es nicht gegen Bauls & Sohn! Er kapituliert! Nein, nein, soweit sind wir noch nicht!

Mit schnellen Schritten, abgewandten Gesichts, ging er am Sohrmann-haus vorüber, wußte sich aber uneinig mit seinem Gewissen.

Mis er schon in seinen Torweg eingebogen war, Inirschten hinter ihm die Bremsen eines Rraftwagens. Gine elegante Frau sprang leichtfüßig auf ben Gehsteig und fah sich suchend um. Dann sprach sie mit dem Wagenführer. Donnerwetter, vornehme Sache, dachte Franke und wandte sich dem Kontor zu. Sie durften sich wohl in ber hausnummer geirrt haben, schone Dame! Solcher Besuch geht bei mir nicht aus und ein.

Ohne jemanden eines Blides zu würdigen, schritt er burch bas Borberkontor und warf in seinem Zimmer ben Sut achtlos auf einen Stuhl in ber Ede. Er war uneinig mit fich und ließ fich grubelnd an feinem Schreibtisch nieber. Es flopfte. Berr Leicht ftedte unficher ben Ropf durch die Tür.

"Eine Dame wünscht Sie zu fprechen, herr Franke!" Ich werbe gleich eins an den Ropf friegen, mußte er, denn Unmelbungen ohne Namen und Besuchszweck maren verpont. Aber er hatte sich einfach nicht zu fragen getraut. Der Chef verbarg aber nur muhfam fein Erstaunen.

Seine Stimme war nicht gang frei.

"Ich laffe bitten!" Er war ben Umgang mit jungen, vornehmen Damen nicht mehr gewöhnt, bas lettemal war er auch aus ber Rolle gefallen, als die junge Sohrmann hier war. Das bedrücke ihn ploblich und nahm ihm feine fonftige Sicherheit.

Der Besuch trat mit schnellen Schritten über bie Schwelle: eine Dame von Welt mit seibenem Staubmantel und duftigem Rleid, unter der Rappe seidiges Blondhaar mit rötlichem Schimmer, ein schönes, helles Geficht, ein bezauberndes Lächeln um die Lippen! Eine schmale hand streckte sich ihm entgegen, ihre Augen grüßten ihn wie einen alten, lieben Befannten.

"Herr Franke, nicht wahr? Ich bin Jutta Berking und

hoffe, Ihnen nicht gang unbefannt zu sein?"
"In der Cat..." Franke suchte in der Erinnerung. Der Name klang nicht ganz fremd und biefes Gesicht hatte er auch schon gesehen. "Berzeihen Sie, aber ich finde nicht sofort die rechte Spur." Sie ließ sich lächelnd und willig

"Run, vielleicht tommen wir barauf ...", ließ fie offen. "Bitte nehmen Sie Blat!" Franke rudte einen Seffel zurecht, Spannung war in ihm.

Der Gaft nahm Platz und plauderte. Sie fei in Bad Elster zur Erholung und hätte ben Bunsch, einmal im Obervogtland, eine besonders gute Laute aus einer Originalwerkstätte zu erstehen. Man hätte ihr die Firma Al. Ch. Frante befonders empfohlen. Frante fpürte nach diefer fordialen Begrüßung leichte Enttäuschung.

"So - eine Laute wollen Sie taufen, gnädige Frau?" "Mit ber gnäbigen Frau ist es noch nichts, herr Franke. Sagen Sie ruhig Fräulein Berking zu mir." Sie lachte

Da muß ich mich aber wundern", fagte er ehrlich verblüfft. "Haben benn die jungen Herren von heutzutage teine Augen im Ropf?"

"Oh, ein Kompliment — und ein feines dazu! Gilt es

ber Kundin ober aufrichtig mir?"
"Ihnen, Fräulein Berting, benn so leib es mir tut, ich tann tein Geschäft mit Ihnen machen."

"Aber warum denn nicht?"

Meine Firma liefert nur an händler und Groffisten. Burde ich Ihnen eine Laute verlaufen, fo schädigte ich einen ber Labenbesiter in Ihrer Beimatstadt. Burbe er es erfahren; fo hätte er ein Recht, ungehalten barüber zu sein, daß ihm sein Fabrikant Konkurrenz macht.

"Das verstehe ich nicht! Aber Sie können mit mir eine Ausnahme machen. Erstens bleibt das Inftrument in ber Lanbichaft als Gefchent zurud, und zweitens gehöre ich ein wenig jum Fach: Ich bin Sangerin - vielleicht er-innern Sie sich jest meines Ramens - und als folche eine gute Rundin ber beimischen Mufitgeschäfte und Berlage."

Sie fah das Aufbliten in seinen Augen und lächelte. Mit einem überraschten "Ahl" griff er nach einem Stoß

Drudfachen und Brofpetten, benn es gehörte gu feinem Grundfat, nichts ungeprüft in ben Babiertorb fegeln zu laffen. Richtig, hier - bie neueste Offerte einer großen Berliner Schalplattengejellschaft! Auf ber ersten Seite ein Bruftbild Jutta Berlings. Achnlichkeit unverkennbar, wenn auch die wirkliche Jutta Berling ihr Bild weit überstrahlte. 31)=Zentimeter=Platte, Jutta Berking singt: "Wiegenlied" von Carl Maria von Weber und "Traum burch die Dämmerung" von Strauß. Dann folgte Platte auf Platte, die ganze Seite war ihr gewidmet. Er reichte ihr den Profpett mit kleiner Berbeugung.

"Bitte!" Sie überflog absichtlich die ganze Seite und spürte des Meisters Blid mit unverhohlenem Interesse auf fich ruhen. Sie wußte, es galt ber Runftlerin und ber

Fran zugleich. Chriftian Frante aber straffte sich unmerklich in seinem Geffel. Er empfand Genugtuung barüber, bag er hier nicht in ladverschmiertem Rittel faß, sondern raftert, gepflegt und gut angezogen. Der Besuch freute ihn jest über alle Maßen. Die schöne, berühmte Sangerin faß bei ihm und nicht bei ber Konfurreng. Das follte eine Laute werben, wie noch feine! Jutta legte ben Profpett aus ber Sanb

"Ueberall liegen meine Steckbriefe herum. Ich wohne in Bad Elster intognito. Sie werden meinen namen nicht

verraten, herr Franke?"
"B wo", beruhigte er fie, "ich verstehe bas schon. Es ift nicht immer angenehm, angestarrt, angeredet und beftürmt zu werden."

"Schön, danke. Run haben wir ein kleines Geheimnis miteinander. Sie sehen aber ganz aus, als ob Sie auch große zu wahren müßten!" ging sie zum Angriff über. Christian Franke hatte das Gefühl, mit dieser Künst-

lerin, die ein warmherziger Mensch zu sein schien, anbers reben zu können als mit seiner täglichen Umgebung.

"Im Laufe seines Lebens sammeln sich wohl in tebem Menschen Geheimnisse an, die er am besten mit ins Grab nimmt", er deutete auf seine silbergrauen Haare, "ba kann man noch ein Dupend kleine dazu bewahren." Er lächelte dabei eigentümlich.

"Dh", sagte sie, "ist es nicht besser, wenn man einen lieben, zuverlässigen Menschen hat, bem man alles sagen kann? So allein tragen, ist schwer!"

"Sicher ift bas beffer - leiber ... Er ichloß mit einer vagen Sandbewegung ab, die Gutta an Cafpar tannte.

Ihr Blid ruhte in großer Wärme auf ihm. So wird mein Caspar einmal aussehen: ein flar geschnittener Ropf, eine eigenwillige Stirn, bas volle Silberhaar und bie fraftige, ungebeugte Gestalt. Sie hatte am liebsten ihre liftig gemischten Karten auf ben Tisch geworfen. Das ging noch nicht, also weiter. "Witwer?" fragte s

"Withver?" fragte fie leife. Er nickte, sonberbar ge-fesselt von ber Anteilnahme bes jungen, schönen Menschen-

-Und die Sohne, Töchter?" Ihr Blid hielt ihn fest.

Ich habe nur Söhne. Sie find beide fortgegangen ... "Das verstehe ich nicht! Sie haben Bater, Besit und Zukunft im Stich gelassen? Warum bulbeten Sie bas?" Franke sah an ihr vorbet, sein Gesicht verdusterte fich.

"Sie find Künstlerin, Fraulein Berting. Sie werben bas taum verstehen. Im bürgerlichen Leben gibt es enge, ungeschriebene Gesete. Jebe Familie, sagen mir beffer, jedes Geschlecht hat außerbem seine besonderen Lebensordnungen. Wenn bes Baters Segen ben Rinbern Saufer baut, bann follen fie es nicht migachten ober herrifch fordern, ehe ihre Zeit getommen ift! Go aber mar es: ber eine versagte mir und meinem Lebenswert bie Achtung, ber andere wiederum den Gehorfam ... "
Christian Franke hatte eine tiefe Falte auf der Stirn

und brach furz ab. Sofort tam ihre warme Stimme:
"Ich verstehe Sie gut. Sie müssen bebenten, daß wir

Rünstler nicht weltfremb find, sondern erft aus bem Leben schöpfen. Sie find in ben meiften Fallen erft burch bas bürgerliche Leben gegangen und kennen es gut. Gestatten Sie eine Frage: Sie fagen "Lebenswert". Haben Sie nicht die Firma geerbt?"

"Bie können Sie benken, geerbt! Aufgebaut von ganz unten her! Ich war ein ganz armer Bauernbub!" fagte Franke nicht ohne Stolz und ließ den Blid schweisen.

"Sie hatten keine Lust, Bauer zu werden?"
"Nicht im geringsten! Ich hatte das Zeug zu einem tüchtigen Geigenbauer. Genau besehen, ich bin davongelaufen, mit nichts plus nichts in der Tasche", lachte Frante.

"Saben Sie da, genau besehen, nicht auch das Lebenswerk Ihres Baters mikachtet?" Die Mädchenstimme schwang eindringlich.

Frante starrte ben ichonen Gaft fetundenlang faffungs. los an. Dann fuhr feine Rechte nervos durch die Haare. "Mikachtet?" murmelte er und fuchte nach Worten.

"Mein Bater hat mich bos geschlagen, wissen Sie . . . Er stodte sofort wieber. Rein, bas war nicht ehrlich. Schon half ihm die warme Stimme weiter:

"Mein Bater war ber berühmte Maler Berking. Er tam als Bauernjunge zur Welt. Die Gesethe der Friesen sind wohl taum weniger hart als die Ihrer Lanbichaft. Mein Bater wurde auch bos geschlagen, weil er ungehor-fam war, weil er nicht Bauer werden wollte. Er hatte bas Zeug in sich, ein tüchtiger Maler zu werden. Er ließ sich so wenig wie Sie aufhalten, ging durch bitter schwere Jahre und schaffte es. — Warum holen Sie Ihre Söhne nicht zurück, den Respektlosen und den Ungehorsamen? Meifter - Meifter!" Gie brobte ihm lachelnb mit ben Sandichuben.

"Sie haben mich schön in bie Enge getrieben, Fraulein Berking!" Dabei hellte fich fein Geficht plötlich auf. "Alfo, um ehrlich zu fein, ben illngehorfamen' hatte ich mir vorhin beinahe wiedergeholt. Er macht mir nämlich zwei Strafen weit von hier Ronfurreng! Dabei paßt er noch auf mich auf, und wenn ich Dummheiten mache, schickt er mir einen Brief ins Saus: herr A. Ch. Frante - mit beil

Butta lachte hellauf und Franke ftimmte mit ein.

"Das ist ja töstlich! Wiffen Sie was? Schreiben Sie ihm wieder einen Brief: "Lieber Sohn', und am Schlut: Dein treuer Bater' ...

So schnell geht bas nun nicht! Aber ber Bille ift ba. Wie ich mich kenne, gibt es da auch bald Wege ...

"Sehr schön", lachte Jutta, die mühsam verbergen mußte, baß sie unheimlich bergnügt mar. "Ra - und ber Respettlose?"

Frante betam ein ernftes Geficht.

(Fortfehung folgs)



Die Festpostfarte zum "Tag ber Briefmarte 1939". am "Tag der Briefmarte" (8. Januar 1939), der dem Anbenten Stephans, bem Begründer des Weltpoftvereins, gewidmet ift, wird im gefamten Reichsgebiet eine Geftpoftfarte des Reichsbundes der Philatelisten herausgegeben. Unfere Aufnahme zeigt die linke Seite diefer Festpositarte. Weltbild (M).

Schlesische Nachrichten Schlesiens Jahreschronif 1938

Der Gau Schlefien tann mit Stolg und Freude auf bas Jahr 1938 gurudbliden, find doch die beiden gewaltigen politichen Ereignisse des Jahres, die ihm für alle Zeiten einen besonderen Platz in der Geschichte sichen, auf seinem Boden mit vorbereitet worden. In der Landeshauptstadt Breslau, der "Stadt der vollsdeutschen Feste", wurden an jenem Juliabend des Jahres 1937 jum erstenmal jene brei Worte ge prägt, die nicht mehr verstummten — auch dann nicht, als sie nicht mehr verstummten — auch dann nicht, als sie sich im Heich, ein Kührer! 1938 so wundervoll erfüllten: "Ein Volt, ein Keich, ein Kührer!" Was 1937 der heiße Wunsch von zehn Millionen Deutschen war... heute ist es die unzerftörbare Gewisheit von 80 Millionen Deutschen! Schlesien-Breslau, von dem vor 125 Jahren der Ansbruch der preußischentschen Nation seinen Ausgang nahm, war 1937 und 1938 der Schauplatz jener vollsdeutschen Maniscstation, die mit der Befreiung der Ostmart und des Sudetenlandes durch deutsche Befreiung ber Oftmart und Des Subetenlandes burch beutfche Truppen ohne einen Schuft fo wunderbar ihre ftaatsrechtliche Berwirflichung fand.

In ber Ent ist es wohl so, daß die beiben politischen Großereignisse bes Jahres 1938 alle anderen der Erwähnung in einer Chronit würdigen Ereignisse überschatten. Der an sich großartige Berlauf des Deutschen Turn- und Sportisches, das mitten zwischen Start und Erfüllung des Großdeutschen Reiches lag, ist er nicht zu einem winzigen Punkt in dem großen Geschehen des Jahres 1938 geworden? Vielen mag cs so scheinen — und doch; hat nicht das Auftreten und Verhalten der Sudetendeutschen, die mit ihren 40 000 Turnern und Turkernung Ghortlaru und Subservierung Ghortlarung gestellt gest nerinnen, Sportlern und Sportlerinnen dem Keft wie ber ganzen Stadt den Stempel aufdrückten, den Führer in dem zu jener Zeit schon gesaften Blan, die Sudetendeutschen — tomme, was da wolle — noch in diesem Jahre ins Reich heimjuführen, nur noch mehr beftartt?

Und so wie dieses Großereignis bes Deutschen Turn- und Sportfestes, sind auch die anderen Greignisse bes Jahres 1938 in Schlesien Baufteine am und im Werden und Wachsen bes Oritten, nunmehrigen Großbeutschen Reiches und daher werts-boll genug, um der Vergessenheit entrissen und im Auch der Geschichte des Grenzlandes Schlesten festgehalten zu werden. Staatspolitisch verdient hervorgehoben zu werden, daß das Jahr 1938 Schlesien durch die Angliederung des Kreisses Fraustad unt den 1. Oktober und des Hullschienes Es Fraustad und feiner Beireiung somahl räumlich als auch

Band chen & nach seiner Befreiung sowohl räumlich als auch bevölkerungsmäßig eine Vergrößerung brachte und daß dar-über hinaus mit Wirkung ab 1. April die disherigen Pro-vinzen Oberschlesien und Riederschlesien zu einer Provinz vereint wurden.

In Berfolg ber bas Jahr 1938 beherrschenben politischen Großereignisse bekannte sich auch Schlesien bei ber Boltsaabstimmung am 10. April mit 98,97 Prozent Ja-Stimmen einmutig zum Führer. In biefem Zusammenhang muß auch bas Opferbefenninis Schlesiens am Tage ber nationalen Solibarität erwähnt werden, bas mit 474 233,32 Reichsmart nicht nur bas Ergebnis vom Jahre zuvor um rund 150 000 RM. übertraf, sondern mehr erbrachte als die fprechenben Bahlen von 1935 und 1936 gufammengezählt! Diefes Betenninis jum Großbeutschen Reich mar murbig bem tags barauf von ben Subetenbeutschen in Schlesien abgege-benen Betenninis mit bem Stimmzettel: von 33 735 gultigen Stimmen lauteten gange 101 auf "nein"!

Parteipolitisches Leben

Der Gautag 1938 erhielt seinen besonders weihevollen Auftalt am 9. Juni burch bie ju nächtlicher Stunde erfolgende Beihe und Uebergabe bes Ehrenmals in Walden burg fur die gefallenen Schlesier, die Ermordeten ber Bewegung und die Opfer der Arbeit in Schlesien. Im Rahmen Diefes und die Opfer der Arbeit in Schlessen. Im Rahmen dieses Gautages ersolgte die Ernennung des Gauleiters zum Ehrendürger von Breslau. Der Zusall wollte es, daß eine andere Barteiveranstaltung in Breslau, die Durchsührung von 61 Berssammlungen gleichzeitig am 18. März ihre besondere Bedeufung durch die auf diesen Tag fallende Rede des Führers mit der Bertsündung der Ausstellung des Reichstages und der Anderaumung von Neuwahlen im Zuge der Besteilung der Ostmart erhielt. Der vom 19. bis 22. März in Breslau durchgesührte Gauberu son 19. bis 22. März in Breslau durchgesührte Gauberu fich weiter als 200 Gaustegern, von denen 26 Reichssiegerwürde erlangen tonnten. Bon den rund 4000 Bestrieben, die sich am ersten Leistungstampf beteiligten, erlangten einschließlich der 10 landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt 79 einschließlich ber 10 landwirtichaftlichen Betriebe insgesamt 79 einichließlich der 10 landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt 79 das Gaudiplom und 3 Betriebe wurden als Musterbetriebe mit der Golbenen DUF.-Fahne ausgezeichnet. Eingeweiht wurden am 19. August die Gauschele der DUF, in Gorfau und am 11. November die Bauern führerschule in Kanth; am 26. November nahm die Eruppensührung des NSFR. die Arbeit in ihrem neuen heim am hindenburgplat in Bressau aus, wo auch die der Gruppe auf dem dieszährigen Reichsparteitag versiehene Standarte ihren Ehrenplat im Arbeitszimmer des Gruppensührers sand.

Die kulturpolitischen Greignisse

bes abgelaufenen Jahres maren außerorbentlich mannigialtig. Sie begannen am 21. Januar mit ber Welturaufiub-rung bon gin parete" bes italienischen Dichters Ginnocchio im Bressauer Schauspielhaus, um ihre Fortsetung mit Gastspielen bes Breugischen Staatsschauspieleiselen Staatsschauspiespiels in Beuthen DS. (30. Januar), bes Staatsschauspielers Wegener mit eigenem Ensemble in Bressau und Görlit
sowie bes Schillertheaters mit Beinrich George in Bressau (1. Marz) und Ratibor (4. Marz) zu sinden. Den höhehuntt der kulturpolitischen Ereignisse des Jahres bedeuten aber die Feiern zur 125. Wie der kehr des Jahrestages der Stiftung des Eisernen Kreuzes und des Aufruss "An mein Bolt" vom 10. bis 13. März, die General von Rundstedt und Reichsminister Dr. Fried in Breslau sahen und mit der Zuspitzung der Lage in Desterreich und der unblutigen Lösung des Conscitts zusammentielen Eine Mai wurde im oberichte bes Konflitts zusammenfielen. Ende Mai wurde im oberschle fischen Industriegebiet bas Schlesische Musitsest 1938 burchgeführt, bei bessen Eröffnung die Verleihung des Musitspreises an Ernst August Boeltel, Eberhard Wenzel und Sans Georg Burghardt bekanntgegeben wurde. Wenige Tage darauf lentien bie Subeten beutichen Rulturtage in ber Lanbeshauptstabt bas Interesse ber Ceffentlichteit auf fich unb Landeshauptstadt das Interesse der Deffentlichkeit auf sich und stellten das hohe kulturelle Schassen ber Subetendeutschen einderiten dene bringlich unter Beweis. Rachdem im Herbst die politischen Ereignisse zunächst alle Kräfte in Anspruch genommen hatten, konnten erst im Oktober wieder Ereignisse kulturpolitischer Art Interesse auf sich lenken. Mit der Verleihung eines neuen Stadtwappens an die Landeshauptskabt, das neben dem Schlesischen Abler das Eiserne Kreuz zeigt, sehte die Reihe der kulturellen Ereignisse wieder ein. Ende Oktober die Kondender währte dann die Erste Eros de utsche uch woche, die in Breslau im besonderen auch im Zeichen suderen o. November wagtre dann die Erste er og deutsche Budgen woch e, die in Breslau im besonderen auch im Zeichen sudernbeutschen Schrifttums stand und mit einer ersten Beranstaltung der Schlesischen Gesellschaft für Schrifttum im Nemter des Rathauses abschloß. Die bereits dei dieser Gelegenheit zutage tretende enge Verknüpfung und Zusammenarbeit kulturellen Schaffens diesseits und jenseits der Sudeien sand ihre Fortsetung in den vom Neichssender Areslau in Neichenderg und Troppau veranstalteten Nundsunstagen am 13. bzw. 19. und 20 November In den geschen Nanat fäst den nach 19. und 20. November. In ben gleichen Monat fällt bann noch bie Eröffnung ber 5. Schlefischen Runft - Ausstellung burch ben Gauleiter mit ber Befanntgabe bon Bobo Zimmermann als Träger bes Schlesischen Kunstpreises 1938. Ende bes Monats gesellte sich zu bieser Ausstellung im Schloß zu Brestau, bessen neue Ausstellungsräume zur Zeit des Deutschen Turn- und Sportsestes mit einer Beit-Stop-Ausstellung ihrer Bestimmung übergeben wurden, auch noch eine Ausstellung ichter Bestimmung übergeben wurden, auch noch eine Ausstellung schlesischer Bertkunft. Den Beschluß bildete vom 25. Rovember bis 18. Dezember die Grafschafter Bollstunst- und Spielzeugsichau in der Halle des Breslauer Nathauses.

Für die Sochwassergeschädigten

Beitere 3,65 Millionen Mart gur Berfügung geftellt.

Rach Mitteilung des Oberpräsidenten sind aus preußi= ichen Staatsmitteln zum Ausgleich ber burch bie Sochwafferkataftrophe im August/September biefes Sahres ber= urfachten öffentlichen und privaten Schaben bisher 13.05 Millionen Mart zur Verfügung gestellt und verteilt mor= ben. Der preußische Finangminifter Professor. Bopit hat noch vor Weihnachten einen weiteren Betrag von 3,65 Millionen Mart dem Oberpräsidenten gur alsbaldigen Beiterverteilung überwiesen, Sierbei follen in erfter Linie bie noch nicht ausgeglichenen Schaben nicht= landwirtschaftlicher Art berücksichtigt werden. Die Gesamt= jumme ber aus preußischen Mitteln gezahlten Entschädi= gung erhöht sich damit auf 16.7 Millionen Mart.

Das Reich hat bisher 2,75 Millionen Mark zur Ver= fügung geftellt. Es wird damit gerechnet, bag dus Reich wegen des ganz ungewöhnlichen Umfanges der Ratastrophe, beren Ausgleich von Breugen allein nicht getragen werden fann, fich mit weiteren Mitteln beteiligen wird.

Der Dank des Jührers

Regierungspräsident Rübiger = Oppeln, ber am ersten Tage ber heimholung bes benachbarten Suocten landes durch unsere Truppen mit ber Ginrichtung der Berwaltung betraut worden war, ist jest nach der Erledigung feines Auftrages eine besondere Anerkennung zuteil ge-worden. Der Führer und Reichstanzler hat ihm für besondere Verdienste um die Eingliederung des Sudetens landes sein Bild in silbernem Rahmen übersandt.

Schneeverwehungen im Borgebirge

In Schlesien und in ben Subetengebieten von Mahrisch=Schönberg, Troppau und Reichenberg sind neue Schneefälle nicht eingetreten. Der am 27. Dezember allgemein herrschende starte Wind hat aber vielfach die losen Schneemassen in Bewegung gesetzt und ftellenweise auf ben Stragen zu vertehrshindernden Schneeverwehungen 311sammengeweht. Diese Behinderungen liegen hauptfachlich auf den Straßen in und längs den Borbergen, besonbere beim Eulengebirge, vor. Behindert ift ber Berfehr auf den Strafen von Bolfenhain über Seitendorf-Töppich nach Reischborf, Schweibnig-Freiburg, Schweidnig-Reichenbach und Reichenbach über Buftemaltersborf nach Charlottenbrunn sowie im Gulengebirge die Straßen Glätisch-Falkenberg zur Zimmermannsbaude nach hausdorf vor Neurode und bis Kunzendorf. Dic Schneeverwehungen sind bereits zum Teil geräumt und werden weiter beseitigt. Von den Straßen des Flachelande landes ist die Reichsstraße Berlin—Breslau von der Provinzgrenze dis Grünberg stellenweise behindert. Im übrigen ist der Versehr unbehindert, jedoch ist überall mit Schneeglätte zu rechnen.

Drei Kinder unterm Christbaum verbrannt

In dem schlesischen Ort Wansen bei Strehlen hat ein tragisches Unglick veit Todesopser gesordert. Ein Ehepaar hatte seine Wohnung zu einem Theaterbesuch verlassen, nachdem die dein Kinder bereits ins Bett gebracht worden waren klurz danach stieg der älteste, sechs Jahre alte Sohn aus seinem Bett und versuchte, den im gleichen Jimmer stehenden Weihnachtsbaum noch einmal anzuzünden. Dabei kam es zu einem Brand, der schnell auf die Zimmereinrichtung übergriff. Die drei Kinder flüchteten in die Küche, sind dort aber in dem Qualm erstickt, bevor Nachbarn das Feuer entdecken und in die Wohnung eindrangen.

Bahn (Kreis Grünberg). Stubenbrand burch Rinder. Kinder, deren Mutter zur Pflege einer Kranfen das haus verlaffen hatte, verursachten hier durch leichtssinniges Spiel einen Stubenbrand. Die Kinder hatten die Ofentur geöffnet und mit ber Schaufel glübende Kohle ins Osentür geöffnet und mit der Schaufel glubende kohle ins Zimmer geworsen. Durch das Schreien der Kinder wurde ein Nachbar aufmerksam, dem es gelang, das Feuer zu löschen. — Eine bei einem hiesigen Bauern beschäftigte Landarbeiterin wurde beim Viehfüttern von dem Zuchtbullen angegriffen, an die Wand gedrückt und zu Boden geworfen. Der Bester, der auf ihre hilferuse herbeieilte, konnte sie im letzten Augenblick aus ihrer bedrohlichen Lage befreien. Die Landarbeiterin hatte bereits schwere Berletungen erlitten und mußte ins Rrantenhaus übergeführt

Steinau a. b. Ober. Gefaßte Laben biebin. Ginen guten Fang machte Die Boligei, Die eine mehrfache Ladendiebin ermittelte, die an einem Abend mahrend der hauptgeschäftsstunden bei vier Raufleuten Diebstähle ausführte und Bafche, Schals und Spielzeug entwendete. Bei einer Durchsuchung fand die Bolizei noch weiteres Diebesgut. Es handelt sich um eine Frau aus Pronzendorf.

Steinau (Ober). Belobigung eines Leben &-retters. Der hiefige Mullergefelle hermann Fromm bat am 7. Auguft 1938 ben Gartnerlehrling Gunther Bengel aus Boblau vom Tobe bes Ertrinkens aus ber Ober bei Steinau gerettet. Im Ramen bes Fuhrers und Reichtanzlers hat der Regierungspräsident in Brestau bem Retter für seine entschlossene und opferwillige Sat bie öffentliche Belobigung ausgesprochen.

Schweidnig. Drei Rinder brachen im Gis ein. Alls sich in Proischwit auf bem Baggerteich bie Rinder mit Schlittschuhlaufen vergnügten, brach ein fünfjähriger Junge ein. Die beiden ihm zu hilfe eilenden Schwoftern brachen ebenfalls ein. Glücklicherweise mar der Vorgang von größeren Jungen beobachtet worden, die für die Rettung forgten.

Strehlen. Zwei golbene Sochzeiten an einem Tage. Um zweiten Beihnachtsfeiertag tonnten zwei Brautpaare im Kreife Strehlen das feltene Fest der goldenen Hochzeit begehen, und zwar der Reichsbahnzugführer i. R. August Schwart mit Frau aus Strehlen und bas Chepaar Eduard Mahler und Frau aus Rlein-Lauben, Rr. Strehlen. Bei dem letten Paar ift der Jubelbräutigam 80 Jahre, die Jubelbraut 83 Jahre alt.

Sirchlen. Strobfuber berbrannt. Auf bem Dominium Reisau, Rr. Strehlen, brannte ein Strobsuber ab, bas unter ben Borban eines Stallgebändes geschoben worden war. Rur dem schnellen Gingreifen ber Fenerwehr war es zu banten, baß größerer Schaden verftitet wurde, benn in bem Stallgebaube lagerten größere Berte. Wie es heißt, follen Rinber mit Streichhölzern gefpielt und babei ben Brand verurfacht haben.

Glatz. Im Walde verirrt und umgekoms men, Ende September d. J. wurden die Bewohner von Bolpersdorf im Rreise Glat und Umgebung durch das Berschwinden des kaum zweisährigen Kindes des Stellmachers und Landwirts Franz Schloms in Bolpersborf, bessen haus im Walde steht, in Aufregung versett. Trop eifrigen Suchens murbe bas Rind erft brei Bochen fpater in der Rabe von Röpprich - etwa feche bis fieben Rilometer von ber Behaufung bes Schlome - tot aufgefun-ben. Die von ber Ariminalpolizei und ber Genbarmerie abgeschloffenen Ermittlungen sowie die Fesistellungen ber Leichenöffnung burch bas Brestauer Universitäteinftitut für gerichtliche Medizin haben ergeben, daß das Kind eines natürlichen Todes gestorben ist. Man nimmt an, daß es viele Stunden in den Balbern und im welligen Gelande herumirrte, bann infolge Erschöpfung gufammenbrach und wohl noch in der darauffolgenden Nacht an Lungenentzündung verftorben ift.

Oppeln. Rener Landgerichtsprafibent. Führer und Reichstanzler hat den Landgerichtsbirettor Martin Nebesth in Brestau mit Wirkung vom 1. Januar 1939 zum Präsidenten des hiesigen Landgerichts er-

Gerichtliches

Buchthaus für einen 64jahrigen Buftling.

Die Erfte Glater Straftammer verurteilte den 64jahrigen Ostar Klose aus Reurobe wegen Sittlichleitsverbrechens im Rücksall zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und zu fünfjährigem Ehrverlust. Klose verging sich an sieben- und neunjährigen Nädchen in unsittlicher Weise.

Wegen Rinbesentführung verurteilt.

Die Cheleute Frang und Rlara Bagner aus Ber-I or en was ser im Kreise Habelschwerdt hatten sich vor dem Glater Schöffengericht wegen Kindesentsührung zu verantworten. Ein von ihnen in Pflege genommenes achtsähriges Breslauer skind war ihnen vom Fürsorgeverband wegen mangelhaster Erziehung abgenommen und in ein Erziehungsheim in Bad Langenau gegeben worden. Jummer wieder versuchten die Eheleute, das Kind wieder in ihre Obhut zu bekommen Auf Betreiben des Chemannes entsührte dann die Ehefrau das Kind im November mit Gewalt, als es sich auf ren Schulwege besand. Natürlich wurde kurze Zeit darauf das Kind wieder in das Erziehungsbeim gebracht. Der Chemann Franz Wagner aber erhielt vom Glater Schöffengericht eine Gefängnissstrase von sechs Wochen, die Ehefrau von zwei Wochen.

Starfe Zemperaturschwankungen

Erhebliche Berfehreftorungen in Guropa.

Im Rampf ber aus bem Weften heranstromenben Warm luftmaffen mit dem über Nordeuropa lagernden Kaltluftblod ergeben fich fast täglich in Mitteleuropa erhebliche Temperatur-schwantungen. So wechselten in verschiedenen Gebieten Euro-pas innerhalb von wenigen Stunden erhebliche Minusgrade mit Schneefallen und Tauwetter. Durch die ftarten Schneefalle ergaben fich vielfach große Berfehreftörungen, die Beripatungen der Gifenbahnzuge um viele Stunden verursachten. So trafen in Berlin die D.Züge aus Münden und Bafel teil-weise mit Berspätungen bis zu 9 Stunden ein. In Holland mußten alle Elektrozuge eingestellt und das Zugmaterial in Reparaturwertstätten gefchafft werben.

Die Sportmöglichfeiten find burch bie neuen Schneefalle in fast allen beutschen Gebirgen weiterhin verbeffert worben So melben der Schwarzwald und der Thuringer Wald eine Schneehohe von 40 Zentimeter. Im harz stellte sich am Mittewoch früh Sprühregen ein, der aber die Wintersportmöglichsteiten nicht zu beeinträchtigen vermochte. In Schlessen haben vielen ficht zu verintrachtigen vernochte. In Schreifen haven die Schneefälle in Verbindung mit einem starten Sturm zu großen Verwehungen gesührt. Bavern melbet beträchtliche Neuschneemengen in den höheren Lagen. In den Tälern kann aber der Wintersport noch nicht voll ausgeübt werden, weil bie Schneebede noch ju bunn ift.

Auf der Zugspitze liegen 70 Zentimeter Schnee. Richt viel weniger ift es auf dem Rebelhorn und dem Predigiftuhl. Regensburg meldet ein seit langem nicht mehr beobachtetes Naturereignis. Auf weiten Streden ift die Donau mit einer festen Eisschicht von durchschnittlich einem halben bis einem Meter Diese einem Meter Dide bededt.

25 Grad Kälte in Oberitalien

Eine außerordentliche Berschärfung der Rältewelle wird aus Oberitalien gemelbet, wo in der Provinz Trient Tempera-turen bis zu 25 Grad unter Null teine Seltenheit sind. In Trient selbst wurden 15 Grad minus verzeichnet. Die Alpen-seen und Flüsse sind von einer sesten Eisdecke überzogen. Rälte und Schnee haben mehrere Opfer gesordert. Bei Triest wurde ein Mann auf der Landstraße erfroren aufgesunden. Ein anderer tödlicher Kall ereignete sich in Bistoria. In den Ligurischen Apenninen wurde im Schnee die Leiche eines Mannes gefunden, der im dichten Schneetreiben die Richtung verloren hat und dann erfroren st.

Eissprengungen in Frantreich

In Frantreich sind die Fluffe kilometerweit zugefroren. In ber Rabe von Cour sind zwei Bruden burch die Sismaffen schwer gefährbet. Jur Abwendung der Gefahr wurden Bioniertruppen eingesett, die tagelang zu tun haben, um das Gis, das außerorbentlich did ift, zu sprengen.

Zug in Jugoflawien im Schnee stedengeblieben

In Subservien blieb ber Zug von Ustüb nach Ohrib auf ber noch von beutschen Truppen im Weltfrieg erbauten Schmalspurbahn nachts auf ben Soben von Butowika in einer riesigen Schneewehe steden. Die zahlreichen Reisenben mußten mehrere Stunden im ungeheizten Zuge ausharren, bis eine hilfslotomotive kam. Auf bem Laibacher Flugplat wurden 27,6 Grad Celsius Kälte gemessen.

505.-Ruj: "Wir finten!"

Der beutiche Dampfer "Trabemunbe" aus Lubed ift in-folge heftigen Schneefturmes an ber ichwebifchen Rufte bes

Bottniffen Dieerdufens bei Wordmaling auf Grund geraten. ergungsboote von Lulea und Goberhamn find gur Bilfeleiftung abgegangen.

Möglicherweise hanbelt es fich um ben gleichen Dampfer, ber polnischen Blattermelbungen jusolge in ber Rabe ber schwebischen Rufte im Bottuischen Meerbufen in Seenot geraten ist. SOS-Nufe, die in Gointigen aufgesangen wurden, teilten nit, daß ein beutscher Dampser an dieser Stelle mit 18 Mann Besatzung an Bord im Sinken begriffen sei. Um 20.30 Uhr habe der Dampser seine letzten SOS-Nuse mit der Mitteilung "Wir sinken" in den Acther gesandt. Alle Bersuche, mittels Funk mit dem Dampser in Verdindung zu tommen, feien miglungen.

Allerlei Neuigkeiten

Das alte Jahr verklingt. — Eine Sendung im Deutsch-landsender. Mit Liedern, Tänzen und Märschen bes letten Jahres läßt der Deutschlandsender am Sonnabend, dem 31. Dezember, 21 Uhr, das Jahr 1938 verklingen.

Tob für Kindesraub auch im Subetenland und in Dester-reich. Durch Verordnung des Reichszustiz- und des Reichs-innenministers sind die gesetslichen Bestimmungen gegen er-presserischen Kindesraub und gegen Straßenraub mittels Auto-fallen auch in den subetendeutschen Gebieten eingesührt worden. Ebenfo erfolgte bie Ginführung bes Gefetes gegen erpreffe-rifchen Rinbesraub im Lande Defterreich.

Maffengasvergiftung in Prager Krantenhaus. In bem Prager Krantenhaus ber "Barmherzigen Brüder" in ber Altifabt ereignete fich ein ungewöhnliches Unglud. In ber Strafe war ein Gasrohr geplatt, und bas Gas brang entlang ber Bafferleitung in einen Krantenfaal ein, in bem fich 23 Batienten befanden. Um 6 Uhr früh fand ein Barter ben großen Teil ber Battenten und bie zwei diensttuenden Watter ohn-machtig vor. Bei drei Batienten blieben die Wiederbelebungs-versuche erfolglos; 19 Personen schweben noch in Lebensgesahr.

Der Ronftrutteur ber erften Dreadnoughts geftorben. Cbmund John Maginnes, ber Erbauer einer Reihe von Kriegsschiffstypen für die britische Marine, ist im Alter von 81 Jah-ren gestorben. Maginnes war insbesondere der Konstrukteur ber ersten modernen Großtampsichisse vom Dreadnought-Thp.

Die Trauung ber jungften Tochter bes italienifchen Berricherpaures. Die Sochzeit ber Bringeffin Maria von Savonen mit Prinz Ludwig von Bourbon-Parma ist für den 15. Januar festgesets worden. Die firchliche Trauung der jüngsten Tochter bes italienischen Herrscherpaares wird unter großem Hofzeremoniell in der Schloftapelle des Quirinal statifinden.

Fußballer vom Blit erichlagen. Auf dem Sugballplat in Indianapolis ereignete sich beim Spiel ein schwerer Unglifdsfall. Gin 19jähriges Rlubmitglied wurde mahrend eines Gewutters vom Bitt erschlagen. Als ob ihn eine trube Ahnung erfüllte, hatte ber junge Spieler zunächt keine Lust gezeigt, beim Spiel mitzumachen. Er erschien auch nicht auf bem Fuß-ballplatz und ließ sich erst zum Spiel herbeiholen, als seine Kameraben ihn zu Hause bestürmten.

"Zwei Flaggen — eine Idee: Berffändigung!"

Gröffnung bes beutich frangofifchen Stilagers.

3m Berggafthof in Sintermoos bei Saalfelben im Salaburger Land, murbe bas bom Austandsamt ber Reichsjugenb führung organisierte beutsch-frangosische Stilager eröffnet. Bei ber feierlichen Siffung ber Satenfreugflagge und ber Trito-lore richtete ber Gauleiter bon Salgburg, Dr. Rainer, Begrüßungsworte an die Lagerteilnehmer. Durch Sportkameradigaft mülfe man zur politischen Berktändigung gelangen. Hieler-Jugend und französische Jugend seien dazu mit in erster Linie berufen. Bannführer Manbach eröffnete das Lager mit den Worten: "Zwei Flaggen, zwei Nationen — eine Idee: Berktändigung!".

Eine Trachtengruppe aus Saalfelben trug bazu bei, bat fcon in ben ersten Stunden bes Zusammenfeins eine leb-bafte Suttentamerabichaft zwischen Deutschen und Franzosen entfaltete.

Schloßbrand in Bolen

Wertvolle Runftfchate vernichtet.

Im historischen Schloß von Nieswiez im nordöstlichen Bolen, bas zu den Besitzungen bes Prinzen Radziwill gehört, brach mabrend ber Abwesenheit bes Besitzers in ben Weih-nachtsseiertagen Feuer aus. Erot sofortiger Löscharbeiten, an benen sich auch Truppen beteiligien, murbe ber Königssaal ein Raub ber Flammen. Einige andere Gale bes Stamm-fipes bes alten polnischen Geschlechtes ber Radziwill wurben teilweife ftart beschädigt. Große Aunstichate find burch ben Brand verloren gegangen. Das Schlog von Rieswiez stammt aus bem 16. Jahrhun-

bert und beherbergt die Archive des alten litauischen Staates und eine wertvolle Bibliothel. Befannt murde es als die Residenz des polntschen Patrioten Fürst Radziwill.

Stadtrundfahrt unter polizeilichem Schut

Der italienische Kreuzerbesuch in Argentinien.

Acht Mitglieder der Besahungen der italienischen Kreuzer "Engenio di Savoia" und "Emanuele Filiberto Duca d'Alosta unternahmen eine Stadtrundsahrt durch Buenos Aires unter bem Schut motorisierter Polizei und zweier Banzertraftwagen. Dant der umfangreichen Sicher-heitsmaßnahmen der Polizei ist der italienische Kreuzer-besuch in Buenos Aires bisher ohne Zwischenfalle verlaufen trop ber ununterbrochenen Setze ber argentinischen Linkspresse.

šaltefignal überfahren

Schnellzug Calais-Paris rafte gegen Berfonengug.

In der Rahe bes Bahnhofs von St. Denis bei Baris fuhr abende ber Schnellzug Calais—Baris mit einer Geschwindig-leit von 120 Stundentilometer auf einen Borortzug auf, der voll beseht war. Die Lotomotiven beider Züge sprangen aus voll besetzt war. Die Lotomotiven beider Zuge iprangen alls den Schienen und legten sich um. 26 Personen wurden verletzt. Als Grund des Unglücks wird angenommen, daß der Lotomotivführer des Expreszuges in der Dunkelheit ein Haltesignal übersehen hat. — Auf der Strede Met-Saarbrücken entgleiste auf dem Bahnhof Faulquemont ein Personenzug infolge salschen Weichenstellung. Der Lotomotivheizer wurde getötet. Bon den der Gentgleisiung verletzten Personen schweden mehrere im Lehensgegiahr in Lebensgejahr.

Geburtstag eines Dichters

Ermin Guido Rolbenhener wird 60 Jahre alt.

Unfere Sehnsucht, über bie Sügel, Ueber bie Berge ins einige Reich Seimzufinden, breitet bie Flügel — Gegen Sturm und Better bringend, Gegen Falt und habicht ringend — Bang, dem berflogenen Bilbichwane gleich.

Der so sang, den betendeutsche Dichter Erwin Guido Kolben heher, durfte es erleben, daß in dem Jahre, in dem er selbst 60 Jahre alt wurde, sich sein Traum und damit ein tausendjähriger Traum aller Deutschen, verwirklichte. Die Ostmark, die Lande an der Donau und in ben Bergen Böhmens find gurudgetehrt ins einige

Rolbenheper murbe am 30. Dezember 1878 in Bubapeft geboren. Dort lebte fein Bater. Die Familie väter-licherfeits aber ftammte aus Oefterreichisch-Schlesten. war

dann ins Bipfer Land eingewandert, und bie Mutter war eine Sudetendeutsche, eine Karlsbaderin. Karlsbad und Eger sahen die Jugend Kolbenhehers, ber bann auf die Universität zog, Philologie und Philosophie und Zoologic zu ftudieren. 1907 erschien sein erster Roman "Amor Dei", der in der Zeit und der Welt Rembrandts spielte Wei", der in der Zeit und der weit keindrundes zweit und zwei Jahre später der Roman "Weister Joachim Pausewang", dessen Handlung und dessen Gestalten im Schatten des Whstitlers Jasob Böhme stehen. In dem Jahrzehnt 1915 dis 1925, mitten im großen Krieg, dem Zusammenbruch und dem Versall, entstand dann die Paracelsus Trilogie, beren besondere Stellung im dentschen Schrifttum insbesondere Alfred Rosenberg in feinem "Mhthos des 20. Jahrhunderts" hervorgehoben hat. Rolbenheber läßt die Figur des großen mittelalterlichen Arztes, der folange vertannt war und für einen Scharlatan gehalten wurde, neu erstehen und weitet die Gestalt aus zur Gestalt des deutschen Menschen schlechtlin, des Suchers und Kämpsers. Such er und Kämpser sist Kolbenheher selbst immer gewesen. Dieses Sucherische und Kämpserische spricht sich in den Gestalten aller seiner Romane aus, feinen Bühnenftuden, benen ber Erfolg nicht versagt geblieben ist, und auch aus seinen Bersen. Das Ich ist nichts, es gilt nur im Zusammenhang mit den vielen der Gemeinschaft, es ist nicht Selbstzweck, sons dern Mittel zum Zweck: "Durch dich, stets erneut aus dem Urborn quellend, flutet das Leben", so heißt es eins mal in seiner Gedichtsammlung "Lyrisches Brevier", und Weister Voulanden von der Aufgeben Brevier", und Meister Pausewang tommt zu der Erkenntnis "durch uns wehet ein ohnzeitiges Geschehen, so nit in die Fesseln der Leibesjahr ift geschlagen". Diesem "ohnzeitigen Geschehen" spürt ber Dichter in allen Gestalten nach. In der Sturms zeit, die dem Durchbruch der nationalen Revolution vor-ausging, ist Kolbenheher immer wieder als Kampfer vor bie Deffentlichkeit getreten. Das Jahr 1933 begann bann zu erfüllen, worum auch er gestritten und gelitten und gebichtet hat. Run ift erreicht, was er in ben Berfen gefeben und gesorbert hat: "Stamm an Stamm und ein Bille zum Bau. Im letten Vertrauen Gau bei Gau."

Der Schreden von Messina

Bor 30 Jahren zerftorte ein Grobeben bie Stadt.

Friedlich lag Meffina im tiefen Schlaf in der Racht vom 27. auf ben 28. Dezember 1908. Am 27. Dezember hatte die gange Stadt bas Fest ber Schönheit und ber Elegang gefeiert. Plöglich, um 5.21 Uhr des 28. Dezember, erschütterte ein furchtbares Erdbeben die beiden Ufer der Mecrenge von Messina; alles was sich im Umfreis der Erdbebengone befand, durcheinander werfend und in Schutt und Afche verwandelnd. Die furchtbare Erfchutterung dauerte genau 31 Sefunden und erftredte fich auf ein Gebiet von 30 Kilometer Höchst- und 20 Kilometer Mindestdurchmesser. Messina, das sich in der Erdbebenzone befand, wurde vollständig zerftort.

Meffina, die einst lachende und arbeitfame Stadt, bie Rönigin der Minthen und Legenden der Meerenge, mard ploplich, getroffen von furchtbaren Sieben der homerifchen Ungeheuer, ju einem der grauenhafteften und größten Maffengraber der Menschheit. Und aus dem Stadtgebiet entstieg im fahlen Morgengrauen aus berftenden und gufammenfturgenden Saufern eine ungeheure Staubwolle, welche Die Bergweiflungsichreie ber unter ben Trummern begrabenen und halb mahnsinnig gewordenen Menschen in ein grauenerregendes Schweigen erftidte. Ginige Stunden fpater herrschte in der Stadt ein unbeschreibliches Chaos, und der Tod hielt feine reiche Ernte. Ber fich aus der Bolle Meffinas gerettet hatte, mußte befürchten, einer anderen Raturfataftrophe jum Opfer ju fallen, benn ber Brand ftredte überall bin feine gierigen Sande aus, und die Erde bebte ununterbrochen, alles niederreißend, durcheinanderwerfend und gertrummernd. Das furchtbare Dröhnen der Erde, die Entfenensichreie der Menschen und das Getofe der niederfturzenden Saufer und Mauern vermehrten noch mehr das Granen der wenigen Ueberlebenden, die wie mahnsinnig umberrannten, einander stießen, schrien und um sich schlugen und dadurch das Chaos noch

Um Abend bes granenvollen Tages ftrömten bie Ueberlebenden, die bis dahin auf den Trummern ihrer armseligen Behausungen herumgeirrt und versucht hatten, den unter Schutt und Geftein begrabenen Lieben Silfe ju bringen, in das Rotzeltlager. Bu Gruppen zusammengedrückt, wie eine aufgescheuchte und geängstigte Berde. um ein kleines Feuer tauernd, erzählten fie fich all bas Entfepliche, was fie in den wenigen Stunden erlebt, gefeben und gehört hatten. Und als dann die Müdigfeit biefe gequälten Menschen übermannte, da tonnte man das Beinen und Schluchzen, Seufzen und Stöhnen der Schlafenden hören und immer wiedertehrend die Entfebensschreie von Kindern und Frauen, das einem durch Mark

Auf bas Erbbeben folgte ein Naturphänomen, bas bis jest noch niemand erlebt hatte. Die Baffer bes Meeres wichen plötlich um gut 200 Meter gurud. Rurg barauf aber fandte bas Meer ungeheure Bellen gegen bas Land, die erften geräusch- und schaumtos, die darauffol-genden brausend und tobend. Das Toben des Meeres war so furchtbar, daß man am 30. Dezember den Strand von Sprakus mit allen möglichen Trümmern übersät fand, bie das wütende Meer aus der Meerenge herausgefegt hatte. Das doppelte Unglud, bas über Meffina bereinbrach, schnitt es für 30 Stunden von ber übrigen Belt vollfommen ab, da das Erdbeben und dann das Meer alle Berbindungen gerftörten. Die gesamte Zivilverwaltung fiel der Kataftrophe jum Opfer. Die einzige hilfe, bie Messina in diesen furchtbaren Stunden erfuhr, tam bon ben Besatungen ber Kriegsschiffe, die fich mit Muhe vor dem Rafen des Meeres hatten schützen tonnen. Um Nachmittag bes 28. Dezember verließ ber Breuger "Biemonte" mit 350 Geretteten die Ungludsftatte in Richtung auf Milazzo. Abende gingen weitere Schiffe mit Flüchtlingen und Berletten teils nach Balermo, teils nach Reapel ab. Muf dem Lande hatte der Generalftabsoffizier Major Graziani zehn Soldaten zusammengebracht und versuchte mit diefen tummerlichen Reften aus einer 300 Ropf ftarten Garnifon, die ebenfalls das Opfer der Rataftrophe geworden war, den Berungludten hilfe zu bringen und ber Räuber und Diebe herr zu werden, die diefes Unglud benutten, um ihr ichandliches Sandwert auszuüben.

In Rom erfuhr man von diefer furchtbaren Ratastrophe erst am späten Rachmittag bes 28. Dezember burch eine Extrausgabe ber "Tribuna". Mit ber Zeit häuften sich die Nachrichten über das Unglück, doch konnte man noch immer nicht feine Tragweite überfeben. Erft in den Abendftunden erfuhr man bas Entfepliche, bas die gange Welt in Schrecken erstarren ließ. Ganz Italien stand wie ein Mann auf, um seinen unglücklichen Brüdern in Messina zu helfen. Lebensmittel, Kleidungsstücke, Berbandsmaterial rollten ununterbrochen von allen Seiten nach Sigilien. Am 2. Januar icon maren in Deffina 42 ita-lienische Kriegsschiffe, mehrere Dupend requirierter Damb-

ter, 8000 Coldaten, ausländische Kriegs- und Hanbelsichiffe, gefchloffene bilfsverbande und Bivilbevollerung bamit beschäftigt, die Trummer wegguraumen, bie noch Lebenden zu bergen und Berlette abzutransportieren. Am 1. und 2. Januar eilte : ebenfalls bie auf hoher See be-findlichen beutschen und frangosischen Schiffe berbei und griffen mit ihren englischen und ruffischen Rameraden, bie por ihnen da gewesen waren, in die Rettungsarbeiten ein. Lange Wochen hatte die Aufräumungsarbeit in Anspruch genommen, und erft nach Monaten tonnte man baran denten, Meffina wieder nen aufzubauen. In mubevoller jabrelanger Arbeit wurde die Stadt allmählich wieder erbaut, doch die völlige Genefung aus den furchtbaren Bunden und die Emporentwicklung verdantt es doch Benito Muffolini, der gleich nach der Machtübernahme ben Aufbauplan Messinas in Angriff nahm. Heute steht Messina strahlend und lachend wieder da. Rur einige Ruinen von historischen Gebäuden, die man gur Erinnerung ftebengelaffen hat, funden noch von der Furchtbarteit bes Erd-bebens, dem Meffina vor genau dreißig Jahren jum Opfer fiel.

Herd und Flamme

Sinnbild ber Familie.

Bei den arischen Böltern, fo hat es die indogermanische Altertumswiffenschaft festgestellt, war in frühester Zeit der Mittelpuntt des hauses der herd. Da ursprünglich jedes Saus nur eine Feuerstätte hatte, murden menfchliche Wohnstätten oft nach der Bahl der Berdfeuer eingeschätzt, und so murde der herd geradezu das Sinnbild der Familie. Früher ftand er von allen Seiten frei da, und ihm felbst, wie dem auf ihm entgundeten Feuer wurde hohe Berehrung zuteil. Bis heute überlieferte Brauchtums werte, die auf den beutigen Ofen übergegangen find, gengen noch von der hoben Chrfurcht, mit der unfere Borfahren Berd und Berdfeuer umgaben.

In armenischen Dörfern ift es heute noch Sitte, baß bas erfte Berdfeuer in einem neugebauten Saufe nur mit Stahl und Steinen entzündet werben darf. Birb bort eine baufällige Butte abgetragen, holt man meift einen "Frem-ben", ber ben Abbruch bes Ofens beforgt — an feine Berftörung wollen die Gingefessenen nicht berangeben.

Daß eine junge Frau bet ihrem Gingug in bas neue Beim guerft an ben berd geführt wird, ift noch in manchen beutschen Gegenden üblich. Auch das neugeborene Rind wurde zuerft an den herd getragen. Reu eingestelltes Ge-finde und neu gefauftes Bich murde ebenfalls an den herb geführt - gur Befiegelung des Dienftverhaltniffes und gum Schupe gegen Rrantheit und Seuchen.

In das Feuer darf nicht gespucht werden, um die Sausgeifter, die in ihm wohnen und von denen man im Schwabenland behaupter, man höre fie reden, wenn bas Feuer brauft und bullert, nicht zu beleidigen. Bielerorts ftellt man auch Brot, Grübe oder dergleichen auf den hin-tersten Herdwinkel, damit die Hausgeister Speise finden. Ein "Beimchen" am Berd, eine Grille, die sich in Herdnähe ihre Gänge gebaut hat und ihr Zirpen ertönen läßt, darf nicht vertrieben werden, es bringt Glud ins haus,

Alls es noch feine Bundhölzer gab, wurde befonders barauf geachtet, bag die Berbflamme nie gang erlofch. Man hielt ihr Berlofchen überhaupt für eine schlimme Borbedeutung und löschte es freiwillig höchst ungern. Rur wenn jemand im haus gestorben ift, murde das herdfeuer mit Baffer gelöscht. Es mar dies eine Sitte, die jum jog. Trennungsbrauch zehörte, wurden doch im deutschen Recht Feuer und Licht gelosch; bei Bann, Eretutionen, Ermissionen und bergleichen, jum Zeichen, daß zwifchen ben Betroffenen und ber Boltegemeinschaft teine Berbindung mehr beftehe.

In Weftfalen findet man auch heute noch Gegenben, in benen bei Beginn ber talten Jahreszeit auf bem Berd ftan-big ein Feuer unterhalten wird, zu beffen Grundlage ein ftarter Baum, der oft mit Bagen und Bferden berangeschleppt werden mußte, genommen murde.

Um Berd ift mohl in fast allen deutschen Gegenden auch heute noch die Ehrenftelle des Saufes. Sier fteht ber Lehnstuhl bes hausvaters oder bes Grofvaters. Zwischen herd und hinterwand ist in Westfalen auf der "Unners bant" der Blat der Ettern des Bauern, wenn fie alt ge-worden und nicht mehr arbeitsfähig find.

Um Berd ift auch der Plat der Bochnerin wie überhaupt der erfrantten hausgenoffen Die Barme und ber belle Feuerschein follen ihnen neue Rraft geben und Die bofen Krantheiten vertreiben.

Um heiligen Berdfeuer leifteten die alten Germanen ihren Schwur, maren Doch die Gotter die Freunde Des

Go fpielte bie reinigende, marmende Flamme und bie Stätte, an der fie loderte, von alters ber in der Borftellungswelt des germanischen Bolles eine besondere Rolle, die heute noch in verblaßter Form zutage tritt.

Samba reist nach Gdingen

Regertnabe als blinder Baffagier.

Diefer Tage hatte fich in Gbingen vor bem Gericht ein 15jahriger Regerinabe mit dem Namen Samba megen illegaler Grenzüberschreitung zu verantworten. Solche Dinge gablen begreiflicherweife in Gbingen nicht zu ben Alltäglichkeiten, fo daß die Sache bes Regerknaben mit großem Interesse verfolgt wurde. Samba stammt aus Datar in Afrita. Arbeit hat er teine. Tagelang trieb er sich im heimathafen umber, und er hoffte, irgendwie einige Mungen verdienen zu tonnen. Gines Tages fab er ein fremdes Schiff, bas aus bein ihm völlig unbefannten polnischen hafen Gbingen stammte. Die Reifelust ergriff ben Regerjungen und er schlich sich auf ben polnischen Dampfer, um im weiten Gbingen sein Glud zu suchen. Bahrend der mehrere Bochen bauernben Reife magte er fich nicht einen einzigen Augenblid aus bem Berfted beraus und nährte fich durftig von Ruffen und ein wenig Baffer, die er mit sich genommen hatte. Im heimathafen angetommen, wurde das Schiff einer Reparatur untergogen hierbei entbedte man ben Regerknaben, ber natürlich nicht gewußt hatte, daß bas Schiff bereits in Gbingen angelommen mar. Er hatte noch einen gang fleinen Borrat von Ruffen und auch noch einige Schlud Baffer, fo baß er es immerbin noch wenige Tage ausgehalten hatte. Run stand er vor Gericht wegen illegaler Grenzüberschreitung. Es war schwer, ihm beizubringen, welchen Bergehens er sich schuldig gemacht hatte. Mit Rücksicht barauf, daß Samba erfi 15 Jahre alt war und die Reiselust ihn als blinden Baffagier auf bas Schiff getrieben hatte, beurteilten die Richter ben Fall fehr milbe. Man hatte Berständnis für das kleine Kupitel Anabenromantik bes schwarzen Samba. Mit einem Berweis kam ber Reger bavon, wird aber mit bem nächften Schiff, bas nach Dafar geht, gurudbeforbert.

Irene und ihr Soldat / Eine Bekanntschaft im Auto Don fi. R. Neubert

Schon von weitem hatten bie Scheinwerfer ihres Bagens ihr die Gestalt gezeigt, die mitten auf der Strafe stand. Es war ein Mann in Uniform. Er winkte aufgeregt, als sie näher tam. Natürlich hielt sie an. Gin Mann in Uniform — — Es tounte ein Bertehrspolizist fein. Oder ein Gendarm, der einen Berbrecher verfoigen

Bie sie nun hielt, sah sie, daß es ein Golbat war. Ein einfacher Soldat in einer nicht besonders gutfigenden Uniform, ohne Rangabzeichen.

"Berzeihen Siel" begann ber Solbat mit tenchenber Stimme wie nach einem Dauerlauf, "Sie fahren doch jur Stadt? Burden Sie mich mitnehmen? Ich habe mich verspätet. Der Autobus ift mir vor ber Nase weggefahren, in einer Biertelftunde tommt erst ber nächste. Ich fliege ins Loch, wenn ich vor bem Zapfenstreich nicht in ber Raferne bin.

"Steigen Sie ein!" fagte Frene. Sie fand bie Sache romantisch. Lebhaft dantend und mit offensichtlicher Erleichterung nahm der Soldat Plat. Der Wagen braufte der Stadt zu. "Ist das schlimm, ins Loch fliegen?" fragte Irene lächelnd. — "Es gibt Angenehmeres", erwiderte er. "Da din ich" also Jibre "Ketterin"?" — "Jawohl, Sie

find fozusagen ber deus ex machina!" "Sie fprechen fogar Lateinisch?" wunderte fie fich

und streifte ihn mit einem schnellen Blick. Er lächelte, ba er fie feine Uniform fo prufen fab.

Das hab ich nur von meinem Leutnant. So'n paar Broden, wissen Sic." — "Ach so!" nicte sie. "Uebrigens — fahre ich schnell genug?"

"Sie fahren fehr gut. Ich schaffe es jest bestimmt. In ber Stadt nehme ich mir ein Tari." "Aber nein! Ich bringe Sie bis zur Raferne."

Das tann ich Ihnen doch nicht zumuten. Sie wohnen vielleicht in einer gang anderen Gegend."

"Ich habe Zeit. Außerdem macht es mir Spaß!" Er sah ihr vergnügtes Lächeln. Es machte ihr wirklich Spaß. Sie hatte inzwischen festgestellt, daß der Soldat trop der nicht besonders gutsipenden Uniform nicht übel aussah. Er hatte ein sympathisches Gesicht.

"Es wäre dann wohl schwerer gewesen mit der Beförderung?" wollte fie miffen.

"Sie meinen, wenn ich hatte ins Loch muffen? Ja, ja, natürlich, es hatte meiner militärischen Laufbahn fehr geschadet. Meinen Traum, General zu werden, hatte ich begraben müffen.

"Jest machen Sie sich über meine militärische Un-

tenninis luftig", fagte sie geträntt. "Um Gottes willen!" fuhr er erschroden auf. "Ich werde mich nicht der Gefahr aussetzen, von Ihnen auf freier Chaussee ausgescht zu werden.

Sie lachte versöhnt. "So ganz ohne Strafe bürften Sie eigentlich nicht davontommen. Gin Soldat hat punttlich zu fein. Es war wohl fehr nett bei Ihrem Madchen?" Mädchen? Ich habe leider tein Mädchen. Sabe

gar fein Talent in ber Liebe." "Jeder Goldat hat ein Mädchen, meift fogar mehrere. Mir machen Sie nichts vor., Oder find Sie etwa schon verbeiratet? Aber nein, als Gemeiner - ich meine, als nun, mas find Sie eigentlich?"

"Sagen Sie ruhig: als Gemeiner -

– können Sie wohl noch gar nicht heiraten?"

"Nein. Bon der Löhnung könnte ich keine Familie

ernähren", lachte er. Unter folch heiteren Gesprächen maren fie in Die Stadt gelangt. Es tat ihr leid, als die Raferne schon in Sicht tam. Run mar bas fleine Abenteuer schon zu Ende. Auch ihrem Begleiter fchien es leid zu tun. Er hatte fie immer wieder von der Scite angesehen, nachdenklich und wie fragend. Auch jest, als er fich verabschiedete.

"Berglichen Dant, Gigentlich möchte ich Sie noch etwas fragen, aber Sie sagten boch vorhin, ich burfte nicht gang ohne Strafe bavontommen "

"Fragen Sie ruhig", ermunterte sie ihn. "Dann wäre es allerdings eine Belohnung." Er hielt immer noch ihre hand.

"Sie werden nun doch noch zu spät tommen!" mahnte fie. "Um mit Ihnen noch eine Stunde zusammen fein gu

tonnen, wurde ich mich gern einfperren laffen", geftand er. "Dann maren Sie ein schlechter Solbat, aber ich hoffe, Sie übertreiben.

Sie war nun verlegen, ba er folche Andentungen gemacht natte. War es nicht tea von diesem Soldatens

"Und geht es nicht ein andermal?" fragte er leise. Sie fah beunruhigt, wie Soldaten im eiligen Schritt durch das Kasernentor verschwanden. "Sie werden wirklich noch ins Loch gesteckt werden!" rief sie ängstlich. "Und wann dars ich Sie wiedersehen?"

"Rächsten Sonntag. Meinetwegen. Um vier. Ich hole Sie hier ab. Aber nun geben Sie schon!"

Er schüttelte ihr die Sand, dantte, bann rannte er durch das Rafernentor. Aufatmend und topfschüttelnd blickte sie ihm nach. Das war wirklich ein tomisches Abenteuer. Sie mußte noch zu Saufe darüber lächeln.

Um nächsten Sonntag aber wartete fie mit dem Bagen in ber Rabe ber Raferne. Der Soldat war punktlich gur Stelle. Er trug eine etwas beffer paffende Uniform, wenn auch noch immer teine Rangabzeichen baran zu sehen waren. Als er in den Wagen stieg, hätte er sich sast auf ein kleines Paket gesetzt, das auf dem Sitz sag. "D weh!" jammerte er. "Hoffentlich ist nichts Jerbrechliches drin." "Es ist etwas sur Sie drin!" lächelte sie.

"Für mich?" fragte er erstaunt. Sie nicte. Aber öffnen durfen Sie es erst ju Saus."

Er dantte verlegen. "Eigentlich hatte ich Ihnen etwas mitbringen muffen."

"Wenn Sie General fein werben, burfen Sie est" lachte fie.

Sie fuhren binaus und lanbeten in einem an einem See gelegenen Lotal. hier faßen viele andere Madchen mit ihren Soldaten. "hier ist's richtig!" sagte Frene in burschilosem Lon. Gine Kapelle spielte jum Tanz auf, und abends sollte es ein Feuerwert geben. Sie tat, als ginge sie immer in solche Lotale. Er blickte sie nachdenklich an. "Ich wette, Gie geben jum erftenmal mit einem Soldaten aus!"

"Stelle ich mich benn fo bumm an?" fragte fie gang berbust. Er lachelte und berubigte fie. Sie maren nun beibe fehr vergnügt. Raum, bag er feine Bigarette auf-

geraucht hatte, bot fie ihm aus einer Schachtel, bie fic mitgebracht hatte, schon wieder eine neue an.

"Ich bin tein großer Raucher", erklärte er, aber sie bielt es nur für Verlegenheit und nötigte ihn geschickt. Da er immer noch beim erften Bier faß, glaubte fie, daß er fparfam mit feinem Gelb umgehen wollte. Groß mochte feine Löhnung nicht fein. Und nun bestellte fie einfach beim Ober die Biere, drei, vier mußte er im Laufe des Tages noch trinten, ob er wollte oder nicht. Als er dann mit bem Ober abrechnen wollte, ftellte es fich heraus, daß Frene bereits bezahlt hatte, als er vorhin für turze Zeit verschwunden mar.

Die Dämmerung tam, und bie Lampen flammten am Baffer auf. Frene tangte mit ihrem Soldaten auf der Terraffe Er wurde ziemlich fühn, drückte fie beim Tang fehr an sich. Aber sie wollte es nicht verbieten. Er follte



Beichnung: Grunwald - M.

Beit tam er rafch auf fie gu, ben Sut gezogen, elegant, eine leichte Berlegenheit im Geficht . .

nicht noch einmal jagen, daß fie wohl noch niemals mit einem Soldaten ausgegangen mare.

Jedenfalls hielt fie ihr Erlebnis für ein bochft romantifches Abenteuer. Zwar fußte er fie auf dem Beimmeg dann doch nicht, er war auf einmal ziemlich schweigsam geworden, aber er sagte doch, daß es ein schöner Abend gemejen mare.

"Sind Sie zulett bann immer fo still?" fragte sie.

"Nicht immer", erwiderte er, "nur, wenn ich nicht weiß, ob man auf ein Wiedersehen hoffen darf." "Liegt es denn an mir?" entfuhr es ibr.

Sehen Sie, jest bin ich gleich wieder mobil", lachte "Allfo nächsten Sonntag wieder? Abgemacht?"

"Abgemacht!" Er ftieg aus dem Bagen. Er füßte ihr die Sand. "Wie ein Offizier!" Dachte fie und lachelte. Aber sie war doch froh, daß es dunkel war.

Dann ging er. "Ihr Badchen!" rief sie ihm nach. Er hatte es liegenlassen.

"Natürlich, mein Bäckhen!" Eilig tam er zurück. "Besten Dank auch!" Er grüßte noch einmal, und dann nahm ihn das Rafernentor auf.

Frene mußte in der Woche so manchmal an ihren Soldaten denken. Dann lächelte sie in heiterer Erinnerung. Aber sie hatte auch unruhige Gedanken. Die Befühle begannen, sich in ihr zu streiten. Sie wollte nun Schluß machen mit dem fleinen Abenteuer. Je näher der Sountag heranructe, desto unruhiger wurde fie. Sie wollte Schluß machen, ja, aber fie mar auch wieder von Erwartung erfüllt, von einer heimlichen Freude. Und darüber wurde fie wieder ärgerlich. Ich bin boch nicht etwa verliebt? bachte fie halb emport, halb gufrieden Aber am Sonntag mar fie dann doch wieder bei der Raferne.

Und er tam nicht Sie batte ja richtiges Bergflopfen. Bergeblich blidte fie nach ihrem Soldaten. Aber ba — fie glaubte, nicht recht zu sehen —, da stand er ja in einem Bivilanzug, der von einem guten Schneider fein mußte. Jett tam er rasch auf sie zu, den but gezogen, elegant, eine leichte Berlegenheit in dem sympathischen Gesicht, und in der hand trug er Blumen, etwas anderes tonnte fich in dem länglichen Seidenpapier taum befinden.

Sie war erft boje, als fie alles erfuhr. Er mar Studienassessor. Soldat mar er nur in den letten acht Wochen gewesen. Er hatte sich zu einer lebung gemeldet. Außerdem war er Nichtraucher, und Bier trant er felten, hochftens mal ein Glas. Und für bas Batet mit ber Dauerwurft, ben Zigaretten und ber Flasche Schnaps danfte er noch einmal herzlich. Er hätte alles bei der Abschiedsfeier auf feiner Stube gut verwenden tonnen.

Es war ihr peinlich. Sie schmollte, fie mar bofe. Aber, wie gejagt, nur im Anfang. Später murbe fie feine Frau. "Go bift bu wenigstens doch nicht gang ohne Strafe bavongekommen!" pflegte fie zu fagen, wenn fie die Geschichte ihres Sichtennenternens im Befanntenfreis er-

Charlott an Bord 1 Don Werner Jörg Cubbeche

Bon bem Tag an, an bem wir in Stettin ausliefen, hatten wir eine herrliche Flaute. Ach, ihr Leute, was war das für ein Leben! Charlott mar an Bord, die wundervollste Frau ber Belt! Das gange Schiff duftete nach ihrem Parfüm — ein Hauch davon an jedem Tampen, an jeder Winsch. Ihr filbernes Lachen sprang über das blantgescheuerte Ded. Bahrhaftig — Reptun meinte es qui mit uns. Er schickte uns eine Flaute, daß die Segel schlaff wie naffe, graue Bafche an den Maften hingen.

Wir würden Biipuri wohl erft in Wochen erreichen. Und wenn es fo blieb, waren wir vor September nicht in Luela. Und Charlott murde bei uns an Bord fein. Ach, ihr lieben Leute, mas für ein Leben!

Der Schiffer fluchte: "Areuz Gangspill und Befan, da schlag boch einer längs auf die Planken! Ich habe ja gewußt, ein Weib an Bord bringt Unglud. Da schwimmen wir auf diesem verdammten Tümpel bis mir verschimmeln! Hol mich ber

Nawoll, Schiffer! Bon mir aus auch. Beftimmt hocht ber Rlabautermann irgendwo an einem Stylight und raucht vergnügt fein Pfeischen. Und schaut Charlott nach. wie sie mit ihrem enganstegenden Bullover und den meiten hofen über Ded schlingert. Diefe tolle Zeitungsschreiberin Charlott Chriftenfen, die mit uns auf dem Bindjammer fährt.

Pete, unfer Matrofenmojes, tommt zu mir. Raute", fagt er, "magft bu eine Zigarre? Ich habe fie bem Alten geflaut, aus ber Sonntagstifte!" Und ber Bete gibt mir weiß Gott eine bide Zigarre, die er felbft erft mit Mübe geflaut bat.

Weißt du", fagt er bann noch so nebenbei und eigentlich schon im Geben, "ich habe mir so gedacht, wo du doch den ganzen Tag über in der Pantry hockst, da könntest du mir doch eigentlich deine weiße Sommerjade pumpen. Es ist, hm, wegen der Sonne, weißt du. Sticht ja geradezu toll in diesen Breiten!"

Bas beißt bier Breiten! Wir gondeln boch in ber Oftsee herum auf Finnland gu! Ich stede mir langsam die Zigarre an, und dann fage ich: "Ree! Nämlich wenn bu dann damit in den Raben turnst, geht sie vor die Haie. Das ift flar. Und bas Ding hat mich seinerzeit in Boston gute brei Dollar getostet." Bete blickt traurig auf die ichone Zigarre und haut ab.

Bu Mittag bringe ich bas Effen nach vorn in bas Mannschaftslogis. Die Jungen sigen wie die Buppen. Die Banbe fein still, glattrasiert und ohne Briem. Bas nämlich unsern Bassagier Charlott Christensen betrifft, so ist die nicht mit dem Alten und den Offizieren in der Messe, sondern sitt mit den Leuten an der Back, des Milieuftudiums wegen, fagt fie.

Sie fcreibt nämlich eine Menge Artitel über une. "Maaten und Daie bei Subsudoft", heißt die Ueberschrift. Fein hörte fich bas an. Die Maaten, bas find nämlich wir. Der Südost wird sich ja wohl auch noch einstellen. Nur mas bie Baie angeht, da febe ich bufter.

Wir hielten allesamt immer bem Schein nach Ausschau nach einem folchen Sai. Charlott zu Liebe. Immer wenn fie einen ber Mannschaft babei trifft, wie er in ben Banten hängt ober gegen die Verschanzung lehnt und boft, und sie fragt nach seinem Tun, so betommt fie gur

Antwort: , Mol tiefen, ob da nicht so'n tütten Hai in unserem Kielwasser fährt." Und Charlott glaubt es aufs Wort. Und alle find wir rettungslos und hoffnungslos in Charlott verliebt.

Eines Tages fibe ift am späten Abend in meiner Rammer beim Strumpfestopfen, da wantt Bete berein. Ralkweiß ist er wie die Wand.

"Der Steuermann und Charlott haben fich eben ge-füßt", sagt er und haut fich volltommen erschoffen auf einen Schemel.

Ich wurde einen dicken Brocken herunter, bann fage

ich gleichgültig: "Ra — und?"
"Und — und?", heult Pete los. "Mir hat sie ein Taschentuch von sich geschenkt mit ihre Parfum bran weil sie mich . .

So! Alfo bem auch! Mir schenkte sie ihre zerbrochene Armspange. Als Talisman sozufagen. Berflucht! Ich beruhige ben Bete. "Bielleicht hast bu bich gestäusch! Bet bem Diesigen Wetter beute ..."

Beie ift dann an diefem Abend betrunten. Aus Liebestummer. Desgleichen heini Nochundnoch, Schwedentarle, Bötjer und Murke. Denn die Sache hat sich herumgesprochen. Gin Dupend Andenken, Freundschaftszeichen und Talismane fliegen über Bord. Der Steuermann wird

riecht nach Dicter Luft auf der Bitti!

Das Schrecklichste aber ereignet sich erft turz nach Mitternacht. Da bringt nämlich ber Rabelgattsgaft unfern Bete angeschleppt. Er bat ibn im Rabelgatt von einer Krampe abgeschnitten. Er lebt noch — gottlob. Wir triegen ihn auch wieder schön zurecht. Aber der Alte hat Wind von der Sache befommen.

geschnitten. Es

Pete muß anderntags gegen acht Glas auf die Brude. Sch bin eben an der Treppe mit dem Deffing beschäftigt und tann beshalb jedes Bort hören, das der Alte fant.

Du haft dich aufbaumeln wollen, mein Junge. Beißt du, was das ift? Du weißt es nicht? Gut, ich werde es dir sagen. Das ist Desertion. Der Grund geht mich nichts an. Es gibt aber auch feinen Grund. Wir tonnen Sturm betommen. Und dann fage ich: Junge Bete jum Foctmaft, flar zum Bergen - bann ift ber Rerl nicht ba. Barum?, frage ich. Und die Leute werden fagen: er hat fich gedrückt! Er war zu feige, ben Rampf mit dem Leben aufzunehmen. — Go. Bas haft du darauf zu erwidern,

"Nichts, Schiffer." — "Dann ift's gut. Dann geh jett nach achtern und bring bie Davids in Ordnung." Das ift alles. Durchs Feuer wurde jeder einzelne von uns für den Schiffer geben.

An diesem nämlichen Tag betommen wir auch einen steifen Sudoft, und wir flogen nun der finnischen Rufte entgegen. Am Abend lagen wir am Rai von Biiburi.

Ich weiß nicht, wer die Sache mit Charlott in Ordnung gebracht hat. Bielleicht war es der Steuermann, vielleicht mar es ber Räpin felbft. Jedenfalls ftieg fie in Biipuri aus und tam nicht wieder an Bord. Wir aber fuhren nach Schweden. Bir hatten einen berrlichen Bind in ben Segeln - wenn ber fo blieb, tonnten wir in feche Stunden brüben fein. Ach, ihr Leute, was war bas für ein Bind! Und nicht eine Spur von Frau an Bord! Nich inmal mehr eine Erinnerung.

Durch schwere Landarbeit hart geworbene Mutterhande brudten innig unseren Rindergartnerinnen die Sand, um baburch ihren tiefen Dant für alles das jum Ausbruck ju bringen, mas ihren Rindern im NSB.-Rindergarten an Pflege und Betreuung zuteil wird.

Offizieranwärter der Luftwaffe

Meldefrift bis jum 30. April 1939.

Das Reichsluftsahrtministerium gibt bekannt:
Die Melbefrist für die Einstellung von Offizieranwärtern ber Luftwoffe zum Oftober 1940 läuft vom 1. Januar bis 30. April 1939. Vor außebung in jür die Einstellung ist der Besit des Reifezeugnisses (Abitur, Matura). Außerdem ist der Besit des Reifezeugnisses (Abitur, Matura). Außerdem ist für die Einstellung Bedingung: Besit der deutschen Staatsangebörigteit (Reichsangehörigteit, Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift), arische Abstammung, volle Wehrmachttauglichseit, lediger Stand, Unvescholtenheit und Straffreibeit, hervorragende sittliche, geistige und törperliche Eignung, Größe möglichse 1,70 bis 1,85 Weter, aber nicht unter 1,65 Weter und nicht über 1,90 Weter, volles Schvermögen sicht erforderlich). Alter am Einstellungstag mindestens 17 Jahre. seboch nicht über 24 Jahre. Bewerber muß wehrwürdig sein und dars nicht unter die Wehrpssichtausnahmen fallen. Die Jähre mussen werd und Tubersulose werden nicht eingestellt.
Die Bewerbung ist zu richten von Anwärtern für die Das Reichsluftfahrtminifterium gibt befannt:

Die Bewerbung ift ju richten bon Anwärtern für bie Offigierlaufbahn:

a) ber Fliegertruppe an die Annahmestelle für Offizieranwärter der Lustwasse, Berlin NW. 40, Kronprinzenuser
12, soweit sie nördlich der Linie deutsche Grenze dei Vilsen—
Eger-Hos-Franksurt a. M.-Wiesbaden—Trier wohnen, und an die Annahmestelle für Offizieranwärter der Lustwasse beim Lustgautonmando VII, München, Prinzregentenstraße 28, soweit sie südlich der genannten Linie wohnen.

b) ber Flatartillerie an ben Kommanbeur berjenigen Flatabieilung, bei welcher ber Bewerber eingestellt zu werben wünscht. Die Standorte der Flatartillerie können bei den zuständigen Wehrbezirkskommandos erfragt werden.

c) ber Quitnachrichtentruppe an bie unter a) genannten Unnahmeftellen.

Gleichzeitige Bewerbung bei verschiedenen Wehrmachteilen, mehreren Wafsengattungen ober Truppenteilen ist unsulässig. Gesuche an das Reichsluftsahrtministerium um Zuteilung an bestimmte Truppenteile sinden keine Berücksichtigung. Die Bewerber erhalten auf Grund ihres Gesuches von gung. Die Bewerber erhalten auf Grund ihres Gefuches von ben Annahmestellen nähere Anweisungen, welche Unterlagen sie noch einzureichen haben.

Es empfiehlt fich, bie Bewerbungsgesuche möglichst frühzeitig einzureichen, ba bie Ginberusung zu ben Gignungs-prüfungen bom Gingang ber Gesuche abhängig ift.

Förderung der Aleinsiedlung

Finangierung erheblich vereinfacht.

Umtlich wird mitgeteilt:

Nach den Beobachtungen und Erfahrungen des letten Jahres haben sich die Bestimmungen über die Förderung der Aleinsiedlung vom 14. 9. 1937 im großen und ganzen durchaus bewährt. Gewisse Teilschwierigkeiten haben sich im wesentlichen nur noch auf dem Gebiet der Finanben Rieinsiedlungsbestimmungen an gewisse einengende Boraussetzungen gefnüpft war und weil sich in Anbetracht der geftiegenen Bautoften vielerorts noch immer su bobe Belaftungen ergaben.

Daher ift die Finanzierung der Kleinsiedlung nun-mehr erheblich weiter vereinfacht und in großzügiger Weise erleichtert worden. Nach der Neuregelung werden die Reichsbarleben fünftig für die neu zu bewilligenden Rleinfiedlungen folange unverzinstich gewährt, bis die im Range vor ihnen fichergestellten, jum Bau ber Gieb. lerftelle aufgenommenen Fremdbarleben (Borlaften) gurudgezahlt find; das bedeutet im Ergebnis völlige Binsfreiheit für etwa 38 Jahre. Lediglich eine mäßige Tilgung (von 1 v. H., bei höherem Einkommen 2 v. H.) ift von Anfang an zu entrichten.

Vier-Raum-Wohnung für die Vollfamilie

Die neuen Erleichterungen geben nunmehr die Moglichkeit, durchweg Rleinsiedlungen zu errichten, die nach Raumzahl und Raumgröße den verschiedenartigen Bedürfniffen und Wohnsitten der beteiligten Bolksfreise und den örtlichen Gepflogenheiten angepaßt find und auch ben in bevölkerungspolitischer Sinficht zu ftellenden Raumansprüchen in jeder Beife genügen. Dabei find die Laften fo niedrig zu halten, daß fie auch für fehr gering bemittelte Volksgenoffen und für finderreiche Familien tragbar sind. Weiter ist durch die Gemahrung von Zusapdarleben schon bei drei — statt bisher vier — Rindern sichergestellt, daß das erstrebenswerte Ziel der Bier=Raum-Wohnung für die Bollfamilie in allen Fällen erreicht werden tann.

Durch diese weitere finanzielle Begünstigung wird die Klein fiedlung erneut als die Magnahme herausgesstellt, die staats- und bevöllerungspolitisch, wirtschafts- und sozialpolitisch besonders wertvoll und darum besonders förderungswürdig erscheint.

Sobald der vorübergehende, durch ftaatspolitisch vorbringlichere Magnahmen bedingte Mangel an Bauftoffen, Bauarbeitern und Fremdfapital beseitigt fein wird, find bamit von Reichs wegen alle Borausfetjungen geschaffen, um die bisberigen Siedlungsergebnisse in ben einzelnen Ländern und Verwaltungsbezirken noch weiterhin gang erheblich zu fteigern. Die Zwischenzeit soll tat-kräftig dazu benutt werden, um alle Vorbereitungen für bas nächstjährige Siedlungsprogramm zu treffen, die Siebler ju prufen und vorzuschulen, geeignetes Sieblungsland auszuwählen und die Planungen soweit voraubereiten, bag unverzüglich nach Behebung ber jetigen borübergehenden hemmniffe mit der Errichtung ber Gieblungen begonnen werben fann.

Planmäßiger Arbeitseinsak der Frau

Das Frauenamt ber Deutschen Arbeitsfront teilt in feiner Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront teilt in seiner Jahresbilanz im Jahrbuch der Reichsfrauenstührung mit, das umfassende Vorarbeiten für einen planmäßigen Arbeitseinsaber Frau begonnen worden sind. Die Jahl der weiblichen DAF.-Mitglieder über 21 Jahre beträgt lett über 3,8 Millionen, die u. a. von 326 Sozialen Betriebsarbeiterinnen und rund 1600 Werksnungruppen betreut werden. Die Zahl der Bertfrauengruppen hat sich gegenüber dem Vorjahr derbeitsfacht. Durch Arbeitsplatzablösung erhielten in diesem Jahr 632 Arbeitskameradinnen 9372 zusähliche Urlaubstage. Auf den verschieden Gebieten wurden der Arbeitsbedingungen verhalten. ben berschiedensten Gebieten wurden die Arbeitsbedingungen berbessert. Bei gleicher Arbeitsleistung erhalten Frauen den gleichen Lohn wie Männer. Tarisordnungen, nach denen die Frauenlöhne bis zu 40 Brozent unter den Männerlöhnen lagen, sind mit dem Ziele des gerechten Leistungslohnes für die Frau geändert worden. Schwangere Frauen erhalten besondere betriebliche Fürsorge und Unterstützungen der DUF. In allen Betriebsordnungen wird die Verankerung einheitlicher Mutterschutzbestimmungen angestrebt, die auch im Leistungskampf der Betriebe ausschlaggebend sind.

Schon in der Wiege jängt es an

Laft Die Rinder fpielen!

Jeder Menich, der einen Beruf, eine Tätigfeit ausüben will, muß eine Lehrzeit burchgemacht haben, nach beren erfolgreicher Beendigung er als Gefelle oder Gehilfe anderen Meistern zur hand geben tann. Bon ihnen lernt er neue Vorteile und Arbeitsmethoden. Je öfter er Gelegenheit hat, erfahrenen Berufsgenoffen etwas Nütliches abzulauschen, um jo praftischer und schöpferischer wird er fich später felbst betätigen tonnen.

Bas für den heranwachsenden Menschen die Lehrzeit das ist für das Kind das Spiel, das für das ganze Leben eine außerordentliche Bedeutung bat. Jeder hat einmal beobachtet, baß 3. B. junge Ragen gern fpielen, und daß sie damit erst aufhören, wenn sie ziemlich ausgewachsen find und auf Mäusefang geben. Gie wurden das nicht tonnen, wenn fie nicht in der erften Jugend ihre poffierlichen Sprünge gemacht hatten, wenn fie nicht mit einem Barnfnäuel im Zimmer umbergetollt maren; benn im Spiel haben sie ihr Rönnen erst richtig abschätzen gelernt und ihre Musteln und Sinne ausgebildet. Die Natur felbst

zwingt fie zu folder Ausbildung. . Co ift es auch im Leben bes Rinbes. Schon in ber Wiege fängt es an, sich zu betätigen. Das fleine Befen betrachtet verwundert seine Finger, es greift nach ihnen,



anfangs immer vorbei, bis es die nötige Sicherheit erslangt hat. Das spielerische Sichaufrichten im Wagen dient unbewußt dazu, die Muskulatur auszubilden. Es jauchzt und lacht dabei. Es hat Freude an seinem Spiel, das in Wirklichkeit ernste Arbeit ist.

Im fpateren Alter, wenn bas Rind im Zimmer um-herläuft und alles icheinbar anfassen mochte, tut es bas auch nur, um feine Arafte auszuhilben. Gin Rind muß in ben erften Jahren feines Lebens verhaltnismäßig mehr lernen als in den ganzen kommenden Jahren bis zu seinem Tode. Die Einbildungskraft, die bald aus einem umgelegten Stuhl, einem Baar davoraestellten Stiefeln, einem Stüd Band und einem Stock Wagen, Pferde, Leine und Beitsche macht, bient ber geiftigen Ausbildung; bie Borftellung von diefen und ähnlichen Dingen und Borgangen muffen fo oft wiederholt werden, daß fie dem Rinde fpater

gang geläufig find. Später tommen dann die Spiele mit Buppen, bei benen bas Rind in auffälliger Weife fich burch Rachahmung die Formen des Berfehrs unter erwachsenen Menfchen aneignet. Go hat bas Spiel für Die Entwidlung bes Rinbes vielleicht eine ebenso große Bedeutung wie fpater bas Bernen in ber Schule und die Ansbilbung in einer Lehre. -- Darum follte man den Rindern das Spielen, wie es nicht felten geschieht, nicht nur nicht verwehren, fonbern sie nach Möglichkeit dazu anhalten; denn das Spiel dient nicht nur dazu, die körperlichen, sondern auch die geistigen Kräfte des Kindes in gleicher Weise auszubilden.

Rundfunk=Programm Reichssender Breslau

Freitag, 30. Dezember.

11.45: Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende. Rüchlich auf die Arbeit des Neichsnahrstandes im Jahre 1938. — 13.15: Aus hamburg: Mittagstonzert. — 14.00: Mittagsberichten, Börsennachrichten: anschließend: Bunte Musik. Die Tanzlapelle des Neichssenders Breslau. — 16.00: Nachmittagskonzert. Das Stadtorchester Bunzlau. Tanze und Unterhaltungskapelle Emil Buchmester. — 18.00: Lebendige heimatgeschichte. Der Bauernausstand in Schönbrunn. — 18.15: Kleines Konzert. Wartha Bartling (Klavier), Bepo Eiselt (Cello). — 18.55: Hauend Freierabend. Mawier), Bepo Eiselt (Cello). — 18.55: Hauend Freierabend. Gaumusstzung des RND., Gau 10, Görlit, Chor des RND., Abt. 1/104. — 20.10: Märsche, Lieber und Bauerntänze. Hortsetzung). — 21.00: Deutsche im Ausland, hört zu! "1938". Ein Jahresablauf in 60 Minuten. — 22.15: Zwischendung. — 22.30—24.00: Aus Leipzig: Unterhaliungsmusst. tungsmusik.

Sonnabeab, 31. Dezember

9.35: Runbjunklindergarten. – 11.45: Markt und Küche. — 14.00: Mittagsberichte, Börsennachrichten; anschließend: 1000 Takte lachende Wusik (Industrieschaftslatten). — 15.00: Im Banne zweier Welten (Buchbesprechung). — 15.10: Auf ein Wort! Freude am schönen Körper. — 15.20: Wir schlagen Brücken. Hausmusik der H. – 15.50: Berufswahl ist Lebensentscheidung. — 16.00: Aus Stuttgart: Wie es euch gefällt. — 18.00: Silvesterduche in aller Welt. — 18.20: Mit klingendem Spiel. Marschunssk auf Industrieschaftslatten. — 18.55: Schaltpause. — 19.00: Deutschlandsender: Reichssendung: Ansprache des Reichsnimisters Dr. Goebbels zum Sobresichluk. — 19.20: van e. — 19.00. Ventiglindselbet. Keingsending: Anfplader bes Reichsninisters Dr. Goedbels zum Jahresschluß. — 19.20: Funkstille. — 19.25: Die Fahrt ins Glüd! Im Subetenexpreß mit 100 Kilowattstunden Geschwindigkeit von Breslau über Gleiwig, Görlig nach Troppan. — 23.55: Ansprache des Intendanten. — 24.00—4.00: Die Fahrt ins Glüd! (Fortsetung.)

"Die Jahrt ins Glück"

Die Jahresschluffendung bes Reichsfenders Breslau.

Der Reichsfender Breslau wird in einer großen Abschuspender Dieblun wird in einer großen Absschlicheranstaltung unter dem Titel "Die Fahrt ins Glüd" bas Jahr 1938 beschließen und mit seinen Hörern unter diesem Motto in das Jahr 1939 hineingehen. In einer beschwingten Rud-Bud-Sendung zwischen Breslau, Glei-

wit und Gorlit sowie bem Senber Troppau lauft ein paufen- und forgenlofer Abend ab. Rurg bor 24 Uhr wird ber Intendant bes Reichsfenders Breslau, Sanns.

Dito Fride, fprechen. Gine Reihe von erften Rraften und guten Befannten hat bereits ihre Teilnahme an der großen Silvester- und Reujahrssendung zugesagt: Else Wolff (Sopran), Or. Allos (Ansage), Ludwig Vernauer (Heitere Lieder), Georg Bladel und Mady Gert (Seitere Bortrage), Bruno Fris (Anfage) und Balentin Saller (Tenor). Außerdem wirten mit das Kleine Orchester und die Tanzlapelle des Reichssenders Breslau, das Kleine Unterhaltungsorchester, bas Bautener Handharmonila-Orchester und der Gaumusikzug bes NAD. Gau 10. Ferner werden u. a. zu hören sein Ludwig Manfred Lommel, Karl Balentin und Ferde

[Angleichung bes Boftbienftes im fubetendeutiden Gebiet.] Bom 16. Januar 1939 an werden die Gebühren für Patete und Poftgüter innerhalb bes fubetenbeutichen Gebiets fowie zwischen biefem Gebiet und bem übrigen Reichsgebiet (einschließlich des Landes Desterreich) nach ben innerdeutschen Borfdriften berechnet. Die Bestimmungen über die vorläufige Berechnung der Gebühren für Batete und Postgüter treten gleichzeitig außer Kraft. Das gleiche gilt für den Wertbrief- und Wertpatetbienft.

• [Nur geprüfte Meister dürfen jüdische Handwerts-betriebe übernehmen.] Nach der Berordnung zur Aus-schaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben ist Juden der selbständige Betrieb eines handwerks vom 1. Januar 1939 ab grundsäglich untersagt. Die Löschung in der Handwerksrolle muß zum 31. Dezember 1938 erfolgen, und für die Ueberführung jüdischer Handwerksbetriebe in die Hand nichtjüdischer Erwerber gelten "die
bisherigen Vorschriften". Die Erwerber mussen die Meisterprüfung in bem betriebenen ober in einem verwandten Sandwert beftanden haben bezw. die Befugnis zur Unleitung von Lehrlingen in diefen Sandwerten befigen. Bei ber Ueberführung jubifcher Sandwertsbetriebe in die Sand nichtjubifcher Bewerber muß ferner eine Stellungnahme ber Sandwertstammer erfolgen.

• [Berfürzung des medizinischen Studiums.] Der Reichsinnenminister besaßt sich in einem Erlaß mit den Anstalten für die Ableistung des praktischen Jahres der Mediziner und kündigt dabei die Verkürzung des medizinischen Studiums auf zehn Halbjahre an. Der Bedarf an geeigneten Anstalten zur Ausbildung von Medizinalprattitanten werbe baburch erheblich anfteigen. Alle zur Berfügung ftehenden Stellen follen beshalb reftlos und ununterbrochen ihrem Zwed nutbar gemacht werben. Ferner follen möglichst viele neue Stellen für Medizinalprattitanten eingerichtet werben.

* [Spargeld gehört nicht in den Rüchenschrant.] Bu ben Leuten, die erst durch Schaben tlug werden, ge-hörte anscheinend eine Familie, die rund 200 Mart Spargelber im Rüchenschrant aufbewahrt hatte. Gines Tages mußte fie die betrübliche Entdedung machen, daß ber gesamte Betrag verschwunden mar. Glüdlicherweise hatte man auch in diesem Falle sofort einen begründeten Berbacht, benn turg zuvor hatte man eine "liebe Bekannte" zu Besuch, die einmal auf einige Minuten allein in ber Rüche gewesen war. Diese gab dann auch ben Diebstahl zu. Der grobe Vertrauensbruch brachte ber diebischen Frau vom Schöffengericht in Zeitz zwei Monate Gefängnis ein.

Glüdwunsch-Bilbtelegramme zu Reujahr zu halber Gebühr. Bis einschließlich 6. Januar 1939 sind bei allen Aemtern und Telegrammannahmestellen der Deutschen Reichspost Glüdwunsch-Bildtelegramme zu halber Gebühr nach allen Orten bes Reiches zugelassen. Die Gebühren betragen für einen nutbaren Flächenraum von 9 mal 11 Zentimeter 1,50 RM. und von 13 mal 13,5 Zentimeter 2 RM.

von 13 mal 13,5 Zentimeter 2 MM.

30 Jahre Postscheckt. Am 1. Januar 1939 besteht ber Postscheinst 30 Jahre. In welch glänzender Weise sich beder Postscheinst entwickelt hat, zeigen solgende Zahlen: Ende 1909 bestanden 43 929 Postschecksonen, Ende 1924 waren es 808 798, 1933 1 029 174 und Ende November 1938 1 271 647. Im ersten Jahre seines Bestehens wurden im Postschecktienst bei 28,8 Millionen Buchungen 11,8 Milliarden KM. ungesett. Bon Januar dis November 1938 sind bei 913,9 Millionen Buchungen 186,4 Milliarden KM. umgesett. Bon Januar dis November 1938 sind bei 913,9 Millionen Buchungen 186,4 Milliarden KM. umgesett worden. Der Anteil der bargeldlosen Jahlungen am Gesamtumsat steden 49,2 d. H. im Jahre 1909 auf 85,8 d. H. im Jahre 1997 gestiegen. Auch das Postscheckguthaben hat sich in erfreusicher Weise entwickelt. Es betrug 1909 im Jahresdurchschnitt 53,9 Millionen KM., 1938 1001,9 Millionen KM.

Berhutet Auftaufchaben an euren Schaufenftericheiben! Bon Buftanbiger Stelle wird barauf bingemiefen, bag immer Berhütet Auftauschäben an euren Schaufensterscheiben! Bon zusändiger Stelle wird daraus hingewiesen, daß immer wieder in Zeiten starten Frostes die vereisten Schaufensterzicheiben gewaltsam abgetaut werden, wodurch die Scheiben insolge der plötlichen Temperaturschwantung platen. Derartige Schäben sind grobsahrlässig herbeigesührt und brauchen deshalb von den Versicherungsunternehmen nicht ersetzt zu werden. Bereiste Schausensterschwen durfen niemals gewaltsam, durch Abwaschen mit warmem Wasser, durch Aufstellen von Leuchtförpern direkt an der Scheibe oder durch Verwendung elektrischer Heizsonnen, abgetaut werden, weil die Scheibe hierbei mit Sicherheit springt. Es empsiehlt sich deshalb, von vornherein die Eisbildung an den Scheiben zu verhüten, und zwardurch rechtzeitige natürliche Erwärmung des Raumes, in dem sich die Scheiben befinden. Außerdem wird als wirklam eine Mischung von Glycerin und Brennspiritus zu gleichen Tellen empsohlen, die — gut durcheinandergeschüttelt — auf die Innensläche der Schausenssierschein auszutragen ist. Ist es hierfür aber schause Mittel gesahrlos beseitigt werden: Entweber der ganze Raum wird langsam erwärnt, wobei der Heilde der Scheibe underdings unbedingt mehr als 3 Weter von der Scheibe entsernt stehen muß, oder ein Kentilator wird san der bestorenen Scheibe aufgestellt, daß der Lussstrumende Tautwasser dann ständig abgewischt werden.

Untoftenminberung auf ben Biehgrofimartten. Nach ber Unsostenminderung auf den Biehgrosmärkten. Nach der im Reichägesethlatt verössentlichten Fünsten Berordnung zur Durchsührung des Gesetes über den Bertehr mit Tieren und tierischen Erzeugnissen sind für das im Inland erzeugte und über die Biehgroßmärkte gehandelte Schlachtvieh Uedernahmeschen nicht mehr auszusertigen. Hiemit fällt auch der auf den Biehgroßmärkten disher erhodene Unterschiedsbetrag kür Schlachtvieh weg. Der Wegfall des Unterschiedsbetrages bedeutet eine weitere Minderung der Berkaufsunkosten auf den Biehgroßmärkten. Die Berordnung tritt am 1. Januar 1939 in Praft

Reufaffung ber Durchführungsbeftimmungen gum Umfatsteuergesetz. Der Reichsminister ber Finangen hat bie Durchführungsbestimmungen jum Umsatsteuergeset in neuer Fafung besanntgemacht. Die Borschriften sind überarbeitet. Die Ueberarbeitung bient ber Anhassung an Rechtsänderungen, die auf anberen Gebieten eingetreten find, ber Berwaltungsverein-fachung und bem befferen Berftanbnis ber einzelnen Borfdrif-ten. Die babei borgenommenen fachlichen Aenberungen finb ohne nennenswerten Ginfluß auf bie Steuerbelaftung

Das neue Leben der Clover Reer

Darf eine Frau den Mut verlieren?

Bie ichnell fagt boch eine Frau im Alltageleben, fie habe gar feinen Mut mehr. Es fei thr alles zuviel. Die Entrauschungen seien zu hart und zu schwer. Aber die Erfahrung lehrt, daß auch ber duntelfte himmel fich am anderen Tage aufhellt. Wohl noch nie hat eine Frau, ein junges Madchen fich nach einer Tragodie fo fcnell wieder mit beiden Füßen (in diefem Fall fymbolifch gefprochen) in das Leben hineingestellt wie Clover Reer, die fleine

Photographin aus Los Angeles.

Im Frühjahr 1937 weilte Clover Reer abends nach Geschäftsschluß bei Freunden zu einer Geburtstagsfeier. Auf der Heimfahrt tam es zwischen ihrem Auto und einem anderen Wagen zu einem Zusammenstoß. Clover Reer wurde in hohem Boben aus dem Auto geschleubert und landete auf den Schienen der Eisenbahn. In der gleichen Setimbe broufte ein Erprefigug vorüber. Clover Reer verlor velde Beine und den rechten Arm. Als das Mädchen aus der Ohnmacht im Hospital erwachte, war ihre erste Frage, ob der Aufenthalt im Krankenhaus sehr teuer sei. Frage, ob der Ausenthalt im Arankenhaus sehr teuer sei. Denn sie befürchtete, daß ihre Eltern diese Ausgaben zu start belasten würden. In den dann folgenden Wochen beobachteten die Aerzte mit Bewunderung, daß Clover Keer teine Träne vergoß. Das Mädchen weigerte sich, ein Feigling gegenüber dem Leben zu sein; andere Menschen hatten ähnliche Schicksschläge überwunden. Sie würde es auch können. Allerdings wußte sie, daß sie nie mehr tanzen könne, daß sie nie mehr ichwimmen oder Tennis spielen würde. Und doch hatte sie so gern getanzt! Sie wußte auch daß sie mit dieser einen Band nicht mehr in ptelen wurde. Und doch hatte ne so gern getanzt! Ste wußte auch, daß sie mit dieser einen Hand nicht mehr in das photographische Laboratorium zurück konnte, wo sie bis dahin gearbeitet hatte. Doch sie besann sich darauf, daß sie früher einmal Kindergeschichten geschrieben hatte Warum sollte sie nicht wieder Kindergeschichten erfinden, erdenken und erträumen. Die eine linke Hand genügte doch, um auf der Schreibmaschine zu schreiben. Sie versöffentlichte ihre ersten Welchichten öffentlichte ihre erften Geschichten.

Benige Tage fpater gablte Clover Reer einen Briefeingang von 800 Rarten und Briefen aus gang Amerita Jeder wollte ihr helfen Schlieflich trat eine Rundfuntstation an sie heran und bot ihr an, einmal in der Woche über den Rundfunt zu sprechen Man schiefte ihr Ditta-phone und Schreibmaschinen als Geschent. Gin gang neues Leben begann für Clover Reer Das Madchen fragte bei ber Rundfunfftation an, über mas fie benn fprechen folle. Wan gab ihr fein Thema, sondern ersuchte fie nur, ihre Philosophie ben Menschen beizubringen, ihre Philosophie burch den Mether ju schicken bie lleberzeugung, daß man bas Leben neu aufbauen tonne, auch wenn man alles verloren habe - fogar wenn man zwei Beine und einen

Urm taffen mußte.

heute ift Clover Reer Spezialiftin in einer Schule für verfrüppelte Rinder. Sie bringt ben Rindern das Beweil dieser oder jener Körperfehler einen Unterschied jum Normalmenschen macht. Lächelnd und mit einem unerichütterlichen humor muß mon das Leben anfassen: im Alltageleben wird es einfacher gewesen fein, ale es für Clover Reer gewesen ift, als fie aus ihrer tragischen Ohn= macht im Hofpital zuerst erwachte und erfannte. was aus ihr geworden war.

Lora nicht abstinent

Sie blamiert ihren Befiger.

Auf fpagige Beife ift ber Londoner Boo jest gu bem alteften Bapagei getommen, über ben er jemals verfügen tonnte. In Diesem feltenen Ralle laft fich bas hohe Alter

des Bogels einwandfrei feststellen. "Lora" lebt nämlich nachweislich schon 130 Jahre in einer angesehenen Burgerfamilie, in der sie sich von einer Generation auf die nächste vererbt hat. Bor mehreren Wochen starb ihr Besitzer, und der Familientradition gemäß wurde die alte Papageiendame vom ältesten Sohn übernommen. Der ist ein würdiger, frommer Mann und Borsipender einer Abstinenzter-Bereinigung. In seiner Familie gilt schon die Erwähnung altoholischer Getränke als ein Berstoß gegen die guten Sitten, es geht dort immer still und würbig zu. Bielleicht ist das der Grund, weswegen Lora, die sich in fast anderthalb Jahrhunderten einen großen Sprachschat angeeignet hat, recht schweigsam geworden war. Rur an den Tagen, da sich die Borstandsmitglieder bei Tee um ihren Vorsitzenden versammelten und ein bischen Leben in die stillen Räume tam, regte sich auch Lora in ihrem Käfig, um in die lebhafte Unterhaltung einzugreisfen. Diesem Umstand hat es der Londoner 300 zu verbanten, daß ihm Lora geschentt worden ist. Der Besitzer tonnte das alte Familienerbstud nicht länger in seinem Hause dulben, weil es ihn vor seinen Gästen blamierte. Lora rief nämlich abwechselnd: "Noch ein Glas Bier!" — "Und ein Gin kann auch nichts schaden!"

Tarbuich, Farutia und Juadia Der amtliche Bez und die Tellermüße.

Das amtliche Aegypten trägt als vorgeschriebene Ropfbedeckung den roten Fez mit schwarzer Troddel, der hier aber nicht Fez, sondern Tarbusch heißt. Es tragen diesen Tarbusch die Beamten und die Soldaten und alle, die sich in dem Bölkergemisch als ägyptische Untertanen zeigen wollen. Es liegt eine gewisse Erziehung zum Nationalsbewußtsein in diesem Versuch, alle, wenn nicht unter einen Hut, so doch unter einen Tarbusch zu bringen. Zugunsten der Lustwaffe, die sich der besonderen Förderung des Königs ersreut, ist dort für die Dienststunden im Flugzeng das Monopol des Tarbusch durchtrochen worden. Die Militärflieger durfen beim Gliegen die Tellerschirm= mute tragen. Sie ift nunmehr auch auf arabisch umgetauft worden. Die warme Militarmuge heißt "Farufia" (ber jenige König beißt Faruf). Sie ift aus blauem Tuch und mit einem filbernen Anstectabler verschen. Im Sommer burfen die ägnptischen Militärflieger beim Fliegen Die Leinenmute tragen, die "Fuadia" (ber vorige König von Aegypten bieß Fuad).

Vermischtes

Die neuzeitliche Ernahrung ift fould . . schwedische Zahnärzte haben nach zweijähriger Forschung festgestellt, daß die neuzeitliche Ernährung an den Zahnschäden allein schuld ist. Sie untersuchten zu diesem Zweck im Mufeum von Ropenhagen 1450 Bahne von ftandinavischen Siedlern, die in den Jahren zwischen 1000 und 1500 unserer Zeitrechnung in Grönland gelebt haben. Die Bahnarzte stellten dabei fest, daß tein einziger Bahn einen Schaden aufwies. Weiter untersuchten fie 18500 Bahne von Menschen, die zur gleichen Zeit in Subschweden ge-lebt hatten. Diese Untersuchung ergab, daß diese Zähne fast die gleichen Schaden auswiesen, wie man sie beute Die Forfcher führen dies darauf gurud, daß die Grönländer fich fast ausschließlich von Fleisch ernährten, während die Nahrung der in Südschweden lebenden Men-schen "moderner" und daher weichlicher gewesen sei.

Wenn der schönste Tango . . . In "U Safranku", einem gern besuchten Prager Nachtlokal, gab es dieser Tage eine ungewohnte Ueberraschung. Während sich die Paare im Tange wiegten, unterbrachen ploglich harte Bistolenschuffe die Mufit. Gin Tänzer hatte Gelbstmord verübt. Der 28jährige Rellner Hodet war am Nachmittag in Begleitung eines jungen Mabchens in bem Tanglotal erschienen. Er mar fehr guter Laune und beftellte in einem fort bei der Rapelle Die iconften tichechischen Tang. lieder. Schließlich verlangte er, daß ihm jum Abschied der Tango gespielt werde "Wenn der schönste Tango er-llingt, fomm ich zu dir". Die Kapelle, die reichlich Trint-geld von Hodel erhalten hatte, sam dem Wunsche gern nach. Hodel tanzte die ersten Takte mit seiner Dame, zog dann aber plöplich einen Revolder aus der Tasche und jagte sich mehrere Schüsse ins Berg. Der Tod trat furz banach ein. Begreiflicherweise war es für diesen Abend mit der guten Stimmung der Tanzenden vorbei. Entsett wichen alle vor der Blutlache, und binnen weniger Minuten sah man nur noch die nüchterne Uniform der

Brauchen Sie vielleicht einen Gemahl? Um die Mitte bes vorigen Jahrhunderts existierte in England ein Presseunternehmen, das sich einzig und allein mit der Ghevernittlung besaßte. In den Ecken der Londoner Straßen sah man Burschen stehen, die, sobald eine nicht gerade matronenhaft erscheinende Dame des Weges kam, dieselbe mit der Frage begrüßten: "Brauchen Sie vielleicht einen Gemahl, Miß? Es kostet nur drei Pence." Nach dieser wundersamen Anrede hielten sie der Ueberraschten eine Zeizunganummer par die Augen die den frandanten Titel tungenummer vor die Augen, die den frappanten Titel trug: "Organ zur Herbeiführung des häuslichen Glück, allen den Taufenden heiratsfähiger Männer und Weiber von allen Altern und Ständen gewidnet, die, dant der kalten Förmlichkeiten der Gesellschaft und den strengen Regeln des Anstandes weder in der Stadt noch auf dem Rande zusammen können und sich bech gegensteitig Lande zusammentommen tonnen und fich boch gegenseitig glücklich zu machen berufen sind." Da das Blatt viele Jahre bestanden hat, dürfte wohl anzunehmen sein, daß der Unternehmer, d. h. der Vater des Gedantens, voll und ganz auf seine Kosten gesommen ist. Nach den Anzach der Echristleitung sind innerhalb zweier Jahre mehr all 6000 Veirgischtlich zu dem erkalten Viel erfort. als 6000 Seiratsluftige zu dem erftebten Ziel gelangt. Ob auch zum hänslichen Glud — bleibt allerdings unerwähnt.

Un Die falfden Dlanner gewandt. 3mei Polizeibeamte in Zivil wurden in einem Londoner Borort von einem Mann angesprochen, ber um ein Streichholz bat. Die brei tamen in ein Gespräch. Schlieglich teilte ber Frembe ben Zivilisten mit, bag er gleich einen Ginbruch ausführen wolle. Db fie mitmachen wollten. Gie ichloffen fich alfo an, ließen ihn erft einmal halb über ein Gitter flettern und führten ihn bann zur nächsten Bolizeiwache. Erft jest murde dem Mann tlar, daß er zwei Polizeibeamten feine gangen Berufsgeheimniffe erzählt batte.

Lies Deine Heimatzeitung

Kammerlichtspiele Brockau Achtung! Bis Dienstag, den 3. Januar 1939 Zarah Leander in ,, HEIMAT 44 mit Heinrich George, Ruth Heilberg, Lina Carstens, Paul Hörbiger

Ein Ufa-Film nach dem Schauspiel von Hermann Sudermann. Ein großer hinreißender Ufafilm . . . ein neuer, künstlerisch hervorragender Film mit Zarah Leander

ein neues Erlebnis höchster Filmkunst! Ufa-Wochenschau Ufa-Kulturfilm Anlangszeiten: Wochentag: 630, 846 Uhr, Sonntag: 430, 646, 9 Uhr Sonntag 21/, Uhr: Große Familien-Vorstellung: Chirley Temple in "Sonnenscheinchen"

Glüdwünsche zum neuen Jahr? Ja! Aber nur mit den Wh. Briefmarten.

Danksagung.

Außerstande jedem einzelnen zu danken für die so zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Frau und guten Mutter sage ich allen Verwandten und Bekannten auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Schulte, dem evangelischen Kirchenchor, den Mitbewohnern des Hauses Wehrmannstrasse 6b und den Schrebergärtnern Gang 5.

Brockau, den 29. Dezember 1938.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Karl Franke.

Familien-Anzeigen fertigt an E. Dodecks Erben

die Festlage Rillings Sekt

ein Hochgenuß! leicht, duftig, bekömmlich!

Liebfrauen-Sekt 1 Ltr. Inh. 2,85 o. Gl. Gruniack-Sekt

1 Ltr. inh. 3.00 o. Gl. Purdur-Sekt 1 Ltr. Inh. 3,00 o. Gl.

for aroaverbraucher Aaststätten, Kantinen Sonderpreise

Erich Freitag Kolonlaiwaren — Feinkost Weinhandlung Brockau, Filiale Süntherstraße 3 Heute Donnerstag neu!

Muftrierter Beobachter Münchner 3ll. Zeitung Berliner 3ll. Zeitung Rölnische' 3a. Beitung Deutsche Familien 30. Roralle

Gartenlaube Die junge Dame

Ab Freitag: W Deutsche 3a. Beitung Illuftriertes Blatt Schles. Conntagspoft Rätselzeitungen

und fämtliche Radio-Programme zu haben in Voded's Buchblg.

Bahnhofftraße 12

Anzeigen

für die am Sonnabendmittag erscheinende

neujanrs - Ausgabe bitten wir bis spätestens

Freitagmittag 12Uhr aufzugeben.

Brockauer Zeitung.

Deutsche Spielkarten erhältlich bei

E. Dodeck's Erben

Das sensationelle CIRCUS-PROGRAMMI Tlere Tempo Tricks Tägl. 2 mal 4.00 v. 8.15 Uhr im

Breslauer Circusbau am Luisenplatz, Fernruf 29135 Vorverkaufab 10 Uhr nur an den Circuskassen!

) LCAT

Es ist eine Ehrensache, daß der Geschäftsmann seiner Kundschaft zum Jahre

Zeitungs-Glückwunsch-Anzeige

gratuliert – er bringt damit gleichzeitig sein Geschäft in empfehlende Erinnerung.

Die noch fehlenden Anzeigen bitten wir rechtzeitig aufzugeben.

"Brockauer Zeitung".

mit und ohne Umschlag in reicher Auswahl

Wochen-, Wand-, Buch-, Abrelo-Kalender

Kalenderblocks \mathbf{x} Silvester-Biel

> E. Dodeck's Erben Bahnhofstraße 12

durch Klostersrau-Melissengeist meist rasch, wenn man gleich die ersten Angeichen wie Frösteln, Husten oder Kopsschapen entschlossen so betämpst:
Rurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Etiössel Klosstersau-Melissengeist und Zuder mit der doppelten Menge tochenden Wasser gut verrührt teinsen; Kinder die Hälte. Zur Nachtur nehme man noch einige Tage die halbe Menge. Klostersrau-Melissengist in der blauen Original-Padung mit den drei Konnen erhalten Sie in Apotheten und Drosgerien in Flaschen zu RM 2.80, 1.65 und —.90.

Mellitta-Papier für den Kaffee-Filter Wohnung

hält vorrätig E. Dodeck's Erben Bahnhofstraße 12.

Sonnige, saubere 21/2 Zimmer-

eventl. m. Garten per bald gesucht. Offerten unter W. B. A. an die Zeitung.

